Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 76. Dienstag, 20. März 1894 (Joachim). 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Caprivi oder Miquel?

Obschon Graf Caprivi im Parlament einen großen Erfolg errungen hat und von der Krone ihm fortgesetzt Gunstbezeugungen zuteil werden, rechnet man doch in gewissen Kreisen mit großer Zuversicht auf seinen baldigen Rücktritt und die Berufung Miquels auf den höchsten Posten. Eine der verhängnisvollen Nachwirkungen der Märzkatastrophe, die das Schulgesetz und den Grafen Zedlitz zu Falle, den Grafen Caprivi zur „Halbierung“ brachte, ist der ewige Zweifel an der Stetigkeit im Kurse und in der Bemannung des Staatsschiffes.

Um die Aussichten der ringenden Elemente nach allen Regeln der Wahrscheinlichkeit zu schätzen, darf man einen Punkt nicht außer Acht lassen, über den die frondierende Presse mit Stillschweigen hinweggeht. Graf Caprivi ist nicht bloß der verantwortliche Leiter der inneren Reichspolitik, sondern auch der auswärtigen Politik. Ein „auswärtiger“ Minister hat viel mehr „Beharrungsvermögen“, als ein „innerer“. Bei der Schulgesetz-Katastrophe hätte Graf Caprivi von Rechts wegen gehen müssen, und sein Entlassungsgesuch war auch zweifellos durchaus ernst gemeint. Aller Wahrscheinlichkeit nach wäre es damals zu seinem vollen Rücktritt gekommen, wenn nicht hochpolitische Erwägungen den Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik als höchst schädlich für das Ansehen und die Interessen Deutschlands hätten erscheinen lassen. Graf Caprivi brachte ein Opfer, als er trotz alledem das Reichskanzleramt beibehielt.

Nun könnte man freilich sagen, nach der längeren Dauer der Caprivischen Periode werde ein Wechsel nicht mehr in so hohem Maße beunruhigend wirken, wie es damals nach so kurzer Amtsthätigkeit und in der Gluthitze der Bismarckschen Opposition der Fall gewesen wäre. Demgegenüber fällt aber ins Gewicht, daß Graf Caprivi gerade jetzt als der siegreiche Vertreter eines Systems dasteht, das nicht bloß für die Handels-, sondern auch für die politischen Beziehungen mit unseren Nachbaren, besonders mit Rußland, von größter Bedeutung ist. Träte Miquel an seiner Stelle, so würde man das im Auslande als eine Schwankung der deutschen Pokitik empfinden. In Rußland würde sich sofort der Verdacht regen, daß der Handelsvertrag nicht ganz in demselben Sinne, wie er abgefaßt ist, ausgeführt werde. Die hochpolitischen Früchte, die man nebenbei von dem russischen Handelsvertrag erhofft, könnten von Niemanden besser, als vom Grafen Caprivi, und von Niemanden schlechter, als von Herrn Miquel, eingeheimst werden. Die konservative Opposition hat ihren Haß gegen Rußland wiederholt in so scharfer Form Ausdruck gegeben, daß die deutschfeindliche Strömung in Rußland es leicht hätte, die Berufung des ersten Vertrauensmannes dieser Partei zum Reichskanzler für ihre Hetzzwecke auszubeuten. Natürlich denkt in Deutschland kein Mensch daran, dem russischen Nachbar einen Einfluß auf unsere Ministerliste einzuräumen. Aber wenn zwei Kandidaten sonst gleiche Chancen hätten, so wäre es selbstverständlich, daß derjenige, der die neu angebahnten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland besser pflegen kann, in Vorteil gerät.

Zur Empfehlung Miquels in innerpolitischer Beziehung führen seine Gönner an, daß er bei den Liberalen und auch beim Centrum große Sympathien genieße. Die eigentlichen Mittelparteiler der strengeren Observanz mögen ihm wohl sehr günstig gesinnt sein; aber nicht bloß bei den Freisinnigen, sondern auch bei einem großen Teile der Nationalliberalen hat er durch seine Annäherung an die extreme konservativ-agrarische Richtung die Zuneigung verscherzt.

Was das Centrum angeht, so wüßten wir wirklich nicht, was uns für Herrn Miquel begeistern könnte. Sein großes Talent haben wir stets anerkannt; aber seine jüngste Leistung in Sachen der Reichsfinanzen hat das Ansehen seiner Leistungsfähigkeit keineswegs erhöht. Wir haben auch nicht vergessen, daß Herr Miquel im Kulturkampfe recht frühzeitig eine versöhnliche Rede gehalten hat. Aber abgesehen davon, daß diese Rede zunächst keine praktischen Folgen hatte, ist inzwischen das Konto des Herrn Miquel beim Centrum mit folgenden Schuldposten belastet worden:

1. Er hat mehr, wie alle anderen, zum Fall des Schulgesetzes beigetragen.
2. Er ist verantwortlich für das schlechte Wahlgesetz, wodurch das Centrum um die berechtigte Bedingung seiner Mitarbeit an der preußischen Steuereform betrogen wurde.
3. Er hat einen „Finanzreformplan“ für das Reich aufgestellt, der die Franckensteinsche Klausel, die wertvolle Garantie unserer föderativen Programmforderung, thatsächlich vernichten würde. Durch die Beteuerung, daß der Franckensteinschen Klausel nichts geschehen soll, wird dieser Angriff nur noch unangenehmer und gefährlicher.

Endlich ist zu beachten, daß Herr Miquel durch seine zweideutige diplomatische Haltung, sowohl in der Zeit des Schulgesetzes, als bei den jüngsten Kämpfen, an Vertrauen bei allen Parteien, abgesehen von der interessierten Rechten, mehr Einbuße erlitten hat, als für einen künftigen Reichskanzler gut ist.

Deutsches Reich.

≏ **Berlin**, 19. März. Die Kaiserin Friedrich ist am Montag von England nach Deutschland abgereist. Sie begiebt sich zunächst nach Bonn zum Besuche ihrer Tochter der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe.

* Dem Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Der Kaiser stattete am Freitag dem Kriegsminister einen Besuch ab und überreichte ihm dabei persönlich den Orden. Das Auftreten des Kriegsministers im Reichstage scheint das besondere Gefallen des Kaisers erregt zu haben.

* Der 18. März, an dem die Berliner Socialdemokraten nicht nur den Jahrestag der Revolution von 1848, sondern auch den Aufstand der Pariser Kommune von 1871 feiern — ein Beweis für die wahren Gesinnungen der Leiter der Socialdemokratie, daß sie die Mordbrenner der Pariser Kommune zu den Ihrigen zählen — ist in Berlin verhältnismäßig ruhig und ohne Störung verlaufen. Obschon der „Vorwärts“ in bombastischen Redensarten zwei Tage lang zu einer regen Beteiligung an der Gedächtnisfeier für das revolutionäre Proletariat aufgefordert, zahlreiche öffentliche Versammlungen anberaumt hatte, in denen Bebel, Liebknecht, Singer usw. als „Referenten“ über die Bedeutung des Tages sprachen, war die Beteiligung doch in vielen Versammlungen eine sehr schwache. Dagegen strömten tausende und abertausende dem Friedhofe im Friedrichshain zu, wo die „Märzgefallenen“ zusammen begraben sind. Wahre Berge von Kränzen wurden auf den Gräbern niedergelegt, von den Socialdemokraten mit roten, von den Anarchisten mit schwarzen Schleifen. Die Polizei prüfte die Inschriften und schnitt die nach ihrer Ansicht unzulässigen Inschriften ab; die meisten Widmungen blieben aber unbeanstandet. Zu einem Einschreiten hatte die Polizei weder am Friedrichshain noch in den Versammlungen Anlaß gefunden.

* Ueber Neuerungen in der Uniformierung der Armee waren in der vorigen Woche Nachrichten verbreitet, die im „Reichsanzeiger“ ein halbamtliches Dementi erfuhren. Es scheint, daß die Militärverwaltung ihre Pläne nicht gleich „an die große Glocke hängen“ möchte, sei es aus militärischen Rücksichten, oder um erst allmählich auf die großen Kosten vorzubereiten, welche mit der Neuuniformierung verknüpft sein werden. Daß etwas Wahres an den Nachrichten war, ergab sich schon daraus, daß das Militärgepäck um ein Erhebliches erleichtert werden soll; daß sehr viel Wahres daran ist, verrät uns ein offiziöser Mitarbeiter des „Hamb. Korr.“ im Widerspruch zu seinen eigenen Bedenken, „daß durch vorzeitige und der Wirklichkeit nicht entsprechende Mitteilungen ein so schweres Werk eher gefährdet als gefördert werden kann.“ Eine Gewichtsentlastung soll danach geplant sein in bezug auf Tragpatronen und Tragschanzzeug, auch soll eine Verminderung der sogenannten eisernen Portion beabsichtigt und alles dies in den Berichten der Generalkommandos als ausführbar bezeichnet sein. In der Uniformierung, so heißt es weiter, werde wohl am Mantel und am Waffenrock festgehalten werden, auch der Helm soll bleiben, da an eine Einführung von Käppis nicht zu denken sein. Indessen soll der Helm durch Anwendung von Aluminiumbronce außerordentlich erleichtert werden. In der Ausrüstung soll die dritte Patronentasche in Wegfall kommen und das feste und viel zu schwere Tornistergestell soll durch eine Art „Rucksack“ ersetzt werden. Am Waffenrock soll der Stehkragen einem nach vorn tiefer ausgeschnittenen weichen und niedrigeren Umschlagkragen Platz machen, der für die kalte Jahreszeit aufgeschlagen werden kann. Außerdem soll der Waffenrock durch einen zweckmäßigeren Schnitt und durch Beseitigung der entbehrlichen Wattierung und Fütterung eine weit größere Bewegungsfreiheit gewähren. Das sind nach dem „Ham. Korr.“ im Wesentlichen die thatsächlichen „Verbesserungen und Erleichterungen“. Einige derselben werden gewiß von den Soldaten freudig begrüßt werden und auch in nichtmilitärischen Kreisen Anerkennung finden; aber die Beibehaltung von Helm und Waffenrock läßt deutlich genug erkennen, daß die militärische Ausrüstung und Uniformierung nicht lediglich vom Standpunkte der praktischen Nützlichkeit im Feldzuge und auf dem Schlachtfelde berücksichtigt wird, sondern daß auch das Paradefeld dabei in Betracht gezogen ist. Eine Vereinfachung der Uniform würde in weiten Kreisen mehr Anklang finden, als der glänzende Schmuck, abgesehen davon, daß die Anwendung von Aluminium statt Messing und Kupfer auch Millionen kosten wird.

* **Breslau**, 19. März. Der Morgenzeitung zufolge, stellte die Friedenshütte die seit Jahresfrist entlassenen Arbeiter, etwa 1000 an der Zahl, wieder ein.

Ausland.

* Ein neues Anarchisten-Attentat wird aus **Italien** gemeldet. Sonntag Nacht wurde in den Wandelgängen des Theaters Pantera in Lucca eine Blechbüchse mit glimmender Zündschnur gefunden. Die Zundschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht und die Blechbüchse nach der Artilleriedirektion zu Florenz zur Untersuchung geschickt. Fünf Personen wurden verhaftet.

* Die Komödie der Ehescheidung des früheren **serbischen** Königspaares die vor einigen Jahren soviel Aergernis und Aufsehen erregte, hat nun eine Fortsetzung erhalten. Die serbische Synode hat die vom serbischen Metropoliten Theodosius ausgesprochene Ehescheidung der Eltern des Königs Alexander für ungültig erklärt. Die Blätter veröffentlichen den betreffenden Erlaß des Bischofs an die Synode, der die 1875 geschlossene Ehe als zu Recht bestehend erklärt. Die Rückkehr der Königin-Mutter nach Belgrad wird anläßlich des serbischen Osterfestes erwartet.

* In **Brasilien** scheint mit dem Siege Peixotos vor Rio de Janeiro die Entscheidung noch nicht gefallen zu sein, Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die Aufständischen ihre Stellung an der Grenze von Sao Paulo verstärken. In Pernambuco sind die legislativen Wahlen zu gunsten der Autonomisten ausgefallen, deren Führer noch immer gefangen gehalten werden. Peixotos Geschwader liegt noch in der Bai von Rio.

Präsident Peixoto hat folgende Proklamation erlassen: „Es gereicht der Regierung Brasiliens zu hoher Freude, dem Volke der Vereinigten Staaten die glückliche Beendigung des Aufstandes im Hafen von Rio de Janeiro mitzuteilen. Die Nation fühlt sich geehrt durch die Heldenhaftigkeit und die außerordentlichen Opfer ihrer Söhne, die die Herrschaft der verfassungsmäßigen Gewalten aufrecht erhalten, ihr Vaterland erhoben und die Republik gerettet haben. Die Regierung fühlt sich geehrt, indem sie zum Werkzeug geworden ist, das Land von der Geißel zu befreien, die es seit sechs Monaten heimgesucht hat. Sie ist glücklich in dem Bewußtsein, jedes Mittel angewandt zu haben zur Sicherheit der Nation. Wegen der entschlossenen Haltung der Regierung haben sich die Rebellen auf Gnade oder Ungnade ergeben. Admiral da Gama und seine Offiziere befinden sich an Bord der im Hafen liegenden ausländischen Kriegsschiffe. Die Regierung wird jetzt schleunigst von den Schiffen und Forts Besitz ergreifen, die als Feinde der verfassungsmäßigen Gewalten ihren Namen geschändet haben durch Schmieden eines Komplottes zum Ruin des Landes und der Republik. Lang lebe die Republik! Brasilien ist voller Dankbarkeit für die Dienste, die es von der Regierung und dem Volke der Schwesterrepublik des Nordens erhalten hat, deren Präsident, Volk und Regierung wesentlich zur Beendigung des Aufstandes gegen die gesetzmäßigen Behörden geholfen haben. Der Präsident und das Volk Brasiliens würdigen die unparteiische Haltung des „Herald“, der dem Publikum vollständige Nachrichten über den Verlauf der Rebellion gegeben hat. Die Regierung wendet alle ihre Kraft zur Wiederherstellung des Friedens und der Ruhe in der ganzen Republik und der Festigung ihrer Einrichtungen an, die eine Gewähr des zukünftigen Fortschrittes der Nation sein müssen.“

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 20. März.

* Wie aus dem Jahresbericht des Königl. Gymnasiums zu Düsseldorf hervorgeht, welchem eine Abhandlung des Professors Heinrich Houben: der Chor in den Tragödien des Racine, beigegeben ist, wurde die Lehranstalt von 501 Schülern in den Klassen von Prima—Sexta besucht und 87 in der Vorschule. Von denselben waren 346 katholisch, 148 evangelisch und 7 mosaischen Glaubens (Vorschule 56 kath., 24 evang. und 7 mosaischen Glaubens). Bezüglich der Heimatsverhältnisse waren 144 Schüler einheimisch, 52 von auswärts und 5 Ausländer. (Vorschule 78 Einheim., 9 Auswärtige). Am 14. Mai wurden 48 vom Religionslehrer Dr. Küpper vorbereitete Schüler zur ersten hl. Kommunion geführt. In Uebereinstimmung mit der Ministerialverfügung vom 7. Oktober 1893 wird eine öffentliche Prüfung nicht mehr abgehalten. Am Mittwoch den 21. März findet um 8½ Uhr in der Kirche für die katholischen Schüler der Schlußgottesdienst statt, um 10 Uhr folgt dann in der Aula die Entlassung der Abiturienten, bei welcher Gelegenheit neben Gesangaufführungen Vorträge von Abiturienten aus Sophokles Antigone gehalten werden. Aus der Allgemeinen Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Rheinprovinz heben wir folgende Bestimmungen des § 2 hervor: „Die Anmeldung eines Schülers muß durch den Vater oder dessen berechtigten Vertreter persönlich oder schriftlich geschehen. Dabei sind einzureichen 1. ein Geburtsschein, 2. ein Impfschein bezw. Wiederimpfschein, 3. Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule oder ein beglaubigtes Zeugnis über die private Vorbildung und das bisherige Betragen. Schüler, welche in die Sexta eintreten sollen, müssen in der Regel das neunte Lebensjahr vollendet haben.“ Zur Aufnahmeprüfung haben sich die Schüler am Montag, 9. April, vormittags 8 Uhr, mit Papier und Feder versehen in der Aula des Gymnasiums einzufinden. Der Unterricht des neuen Schuljahrs beginnt am Dienstag den 10. April.

* Nach dem Jaresbericht des Städtischen Realgymnasiums und Gymnasiums bezifferte sich die Frequen

---

58

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Eifersucht.

Als ich Dicky Campbell beständig in der Gesellschaft von Nellie Fox sah, fing ich an, mich zu fragen, ob er ein Gegengift für sein Liebeskleid genommen habe. Sie hatte ganz allmählich meine Missethaten ihm in versöhnlicherem Licht dargestellt, bis wir endlich wieder ehrliche Freunde geworden waren. Er benahm sich mir gegenüber ganz brüderlich; all sein Denken und Sinnen war mit Nellie beschäftigt, und ich war von Herzen froh, einen meiner einstigen Verehrer so vollständig und auf so erfreuliche Weise kuriert zu sehen. Er ritt mit ihr aus, spielte Lawn-tennis mit ihr, nahm sie, wenn irgend möglich, immer ganz in Beschlag und erhaschte jede Gelegenheit, sie zu sehen. Zu meinem großen Erstaunen nahm sie seine Aufmerksamkeiten sehr beifällig auf. Gewöhnlich — nein, immer — sobald ein Mann Lust zeigte, die Grenzen der Freundschaft zu überschreiten und auf den blumigen Pfad der Liebe einzulenken, stieß sie ihn heftig zurück und wandte sich schroff von ihm ab.

„Ich will nicht heiraten“, hatte sie oft gesagt; „ich kann es nicht ertragen, daß jeder Mann voraussetzt, wir Mädchen kämen nur herüber, um uns hier auf einem besseren Markt, als der heimische, anzubieten; ich mache Ihnen sofort klar, daß ich einen ganz besonderen Preis habe und nicht zum Verkauf da bin.“

Ihr Stolz und die Schärfe ihrer sarkastischen Bemerkungen jagten alle, die sich ihr gerne genähert hätten, schleunig in die Flucht. Ich machte ihr oft Vorstellungen über ihr gar zu kurz angebundenes Wesen, aber es war vergebens.

„Es nützt gar nichts, Nora, ich kann mich nicht anders machen. Ich muß die scharfen Sachen herauslassen, wenn sie mir auf der Zunge liegen, und den Männern wird in unserem Hause so unwürdig geschmeichelt und sie werden so verwöhnt, daß es mich unwiderstehlich drängt, sie zu demütigen und ihnen zu zeigen, was ihr richtiger Platz ist.“

Ich war daher nicht wenig erstaunt, daß sie Dicky Campbells Annäherung duldete, und machte eine Bemerkung darüber.

„Meine Patin hat mir ein Legat von zweihundert Pfund jährlich hinterlassen und nun kann ich, bis zu einem gewissen Grad, thun, was ich mag.“

„Verstehst du darunter, daß du Mrs. Campbell werden ‚magst‘?“

„Ich hoffe es“, erwiderte sie errötend.

Brauch' ich zu sagen, daß ich den größten Anteil an dem Paare nahm? Meine eigenen Liebesangelegenheiten waren verhängnisvoll gewesen. Ich hatte mit allem derartigen abgeschlossen, sagte ich mir, und wendete nun mein ganzes Interesse und all meine Energie Nellies Verlobung zu und nahm die Sache unter meinen besonderen Schutz. Ich überredete den Onkel und der Onkel brachte Oberst Fox zur Vernunft. Mein Hochzeitskleid, Kranz, Schleier und Kuchen wurden zu Nellies Verfügung gestellt. Alles ging wie auf Rädern. Der Tag wurde bestimmt; Geschenke regneten auf das glückliche Paar; ein Haus wurde gemietet und möbliert und sogar die Anschaffung eines Wagens ernstlich beraten.

„Wer, denkst du, hat mir ein Geschenk geschickt?“ sagte Nellie, zwei Tage vor der Hochzeit zu mir hereinstürmend. „Fünfzigmal darfst du raten. Fang an“, und sie stellte sich, die Hände auf dem Rücken verbergend, vor mich hin.

„Der Chan der Tataren; die Königin der Sandwichinseln; dein Dhoby!“ erwiderte ich, ohne meine Blicke von einem Triumph der Putzmacherei zu erheben, den ich so eben vollendete, um den „Trousseau“ damit zu bereichern.

„Sei doch kein Gänschen und sieh her!“

Auf diese dringende Aufforderung hin blickte ich auf und sah ein sehr elegantes blaues Etui. Es enthielt ein hübsches, massives Halsband und ein reizendes Medaillon mit Perlen — eine der wertvollsten Gaben, die Nellie bis jetzt erhalten hatte.

„War das nicht furchtbar, furchtbar nett von ihm?“ rief sie. „Gerade was ich am meisten wünschte?“

„Nett von wem? Ich sehe ja natürlich ein, daß dein Verstand bei solchem Anlaß etwas leiden muß, aber wenn ich des hohen Gebers Namen wüßte, wär' es viel leichter, deine Frage zu beantworten!“

Statt jeder Antwort, warf sie mir eine Karte in den Schoß, auf der in fester und wohlbekannter Handschrift zu lesen war: „Mit Kapitän Beresfords besten Wünschen.“

„Ja! Das war sehr nett und aufmerksam von ihm! Du wirst ihm auch ein kleines Geschenk machen müssen, wenn er heiratet,“ setzte ich mit erzwungener Heiterkeit hinzu.

„Ich werde meine Gabe Moritz Beresfords Frau darbringen, wenn er so heiratet, wie ich es wünsche“, versetzte sie, ruhig das Etui zudrückend.

„Die Verliebtheit hat entschieden Deinem Verstand geschadet, mein gutes Kind; Du mußt verrückt sein, um Dir einzubilden, Moritz Beresford werde sich bei seiner Heirat nach Deinen Wünschen richten wie Dicky Campbell! Du kennst Miß Roß ja nicht!“

„Er wird sich doch nach meinen Wünschen richten; Du sollst schon sehen,“ sagte Nellie, mit ihrem neuen Geschenk in der Hand im Zimmer umherwalzend.

„Eine Zwangsjacke wäre wirklich passender für Dich als ein Hochzeitskleid,“ rief ich aus, sie sehr verblüfft ansehend. „Wenn Du mir in einem lichten Moment die Taille von Deinem elfenbeinfarbigen Seidenkleide brächtest, so wäre ich Dir sehr verbunden.“

„Ich glaube nicht, daß Miß Roß mit Kapitän Beresford verlobt ist; ich glaube es kein bißchen. Hu, wie böse Du aussiehst! Nun sollst Du wenigstens Grund haben, böse zu sein,“ sie beugte sich von hinten über mich und spielte mit meinen Haaren. „Soll ich Dir sagen, wen Moritz Beresford heiraten wird?“ sie flüsterte mir ins Ohr: „Nun Dich, ganz gewiß — Du hübsche Miß Neville!“

„Nellie,“ fuhr ich entrüstet auf. Aber Nellie war fort.

„Die Hochzeit ward mit großer Pracht vollzogen“ — stand im „Herold von Mulkapore“ zu lesen. Die Braut sah reizend aus. Mein Atlaskleid und mein langer Schleier kleideten sie vortrefflich. Wir hatten die Rollen ausgetauscht; sie war die Braut in meinem pompösen Pariser Kleide, ich das Brautfräulein in dem blaßblauen Foulard, das ursprünglich für sie bestimmt gewesen. Wie froh war ich, Mrs. Campbell, statt Mrs. Percival, durch den Chor schreiten zu sehen; wie glücklich fühlte ich mich! Mein alter Humor kehrte wieder und ich machte die ganze Festlichkeit mit Lust und Liebe mit.

Bald darauf zogen wir wieder in die Berge, wo wir mit Oberst Vane und seiner Frau ein gemeinsames Haus in Ootacamind mieteten. Ich wollte, ich könnte unser reizendes Asyl schildern. Es lag am Abhang eines Hügels, und von unserer jasminüberschatteten Veranda erblickten wir über ein tiefes grünes Thal hinweg die gegenüberliegenden, mit Recht „blau“ genannten Berge und in weiter Ferne die duftigen Linien der Spitzen der „Kundahs“. Unser Garten vor dem Hause war reich an Rosen, Nelken und großen Büscheln wohlriechender Verbenen; Orangenbäume; schwer beladen mit kleinen, süßen, goldenen Früchten, faßten unsere Avenue ein und all unsere Wirtschaftsgebäude und der Hofraum waren mit einer dichten Hecke aus Heliotrop und Passionsblumen mit ihren hellroten, tiefblaulichen und weißen Blüten umgeben. Ein ungeheurer Jasminstrauch hängte seine Zweige auch über unsere vordere Veranda; das ganze Haus durchdrang der süße Duft und die weißen Blüten lagen wie Schneeflocken auf den Stufen, zwischen deren Ritzen hier und da kleine Zweige Reseda als Unkraut hervorsproßten. Menschen, die wie wir aus der ausgetrockneten, gelben, sonnenverbrannten Ebene herkamen, wo wir von ganz vorzeitiger Hitze fast gebacken worden waren, schien es ein Paradies, und ein unbeschreiblicher Genuß war es, auf der schattigen Veranda die würzige frische Luft einzuatmen, hinabzublicken auf die üppige Blumenpracht und hinüber zu den gewaltigen, kühnen Bergriesen und den lieblichen, blauen Hügeln.

Wir begegneten überall so ziemlich den nämlichen bekannten Gesichtern, doch waren natürlich auch zahlreiche Fremde da — unter anderen auch General Roß mit Frau und Tochter. Ich fühlte mich sehr erleichtert, als ich vernahm, daß der Adjutant, Kapitän Beresford, zwei Monate Urlaub genommen habe, um sich an einem Tigerjagen zu beteiligen. Ich schäme mich nicht, zu gestehen, daß Miß Roß für mich ein Gegenstand höchsten Interesses war. Sie war groß, wohlproportioniert, was man eine regelmäßige Schönheit nennt. Sie hatte pechschwarzes Haar, sehr dunkle, ausdrucksvolle Augen und eine gebogene Nase. Manche Leute waren ganz begeistert von ihr, andere gar nicht. Sie war entschieden eine Nachtschönheit und sah bei Kerzenlicht am besten aus. Ich für meinen Teil bewunderte sie aufrichtig, aber bei alledem glich sie auch nicht im entferntesten dem Bilde, das ich mir von dem Mädchen seiner Wahl gemacht hatte. Jedenfalls bildete sie den denkbar größten Gegensatz zu mir.

Man lebte sehr heiter in Ooty und wir waren viel aus. Der Onkel hatte dieses Jahr die Reitpferde mit heraufgebracht und so konnte ich mich verschiedener herrlicher Jagden erfreuen. Die Luftveränderung wirkte äußerst wohlthätig auf mich; meine lange verlorene Farbe war wiedergekehrt und meine Heiterkeit ebenfalls. Aber ich hatte mir aus meinen traurigen Erfahrungen eine Lehre gezogen; ich hatte meinen Hang zum Kokettieren zügeln gelernt — wenn ich überhaupt je einen solchen besessen hatte und keine zurückhaltendere junge Dame als ich, atmete die reine heilbringende Luft der weitberühmten blauen Berge.

(Forts. folgt.)

am Realgymnasium und Gymnasium einschließlich der Vorschule am 1. Februar 1893 auf 680 Schüler, am 1. Februar 1894 beträgt der Bestand 697 Schüler, von denen 180 katholisch, 487 evangelisch, 3 Dissidenten und 27 Juden waren. Bezüglich der Heimatsverhältnisse besuchten 605 Einheimische, 66 Auswärtige und 26 Ausländer die Anstalt. Am 7. Mai wurden 12 katholische Schüler durch den Religionslehrer der Anstalt zur ersten hl. Kommunion geführt. Am 4. Oktober empfingen 15 katholische Schüler das hl. Sakrament der Firmung. Die Schlußfeier und Entlassung der Real- und Gymnasialabiturienten findet Mittwoch, 21. März, morgens 11½ Uhr, in der Aula statt. Da die Schüler der Anstalt selbst nur zum geringen Teil Platz in der Aula haben, so wird, abgesehen von den Angehörigen der Abiturienten, nur Erwachsenen der Zutritt gestattet. Die Anmeldungen neuer Schüler müssen am Mittwoch, 21. März, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, und Donnerstag, 30. März, morgens von 10—1 Uhr im Amtszimmer des Direktors Dr. Matthias geschehen. Außer dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule haben die Aufzunehmenden eine Bescheinigung über ihre Impfung bezw. Wiederimpfung vorzulegen. Die Aufnahmeprüfung für Sexta findet Montag den 9. April, 8 Uhr morgens im Schulgebäude statt, die Schüler haben zu derselben Papier und Feder mitzubringen. Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am Dienstag den 10. April, morgens 8 Uhr. Diejenigen Schüler, welche in die 3. Vorschulklasse neu eintreten, haben sich am 10. April, morgens 9 Uhr, in der Turnhalle des Realgymnasiums einzufinden.

* Dem Jahresbericht der Marienschule, der katholischen höheren Töchterschule hierselbst entnehmen wir folgendes:

Das Kuratorium hatte im Laufe des Schuljahres zwei große Verluste zu beklagen, am 15. August 93 starb Herr Professor Karl Müller, welcher seit Gründung der Schule den Vorsitz im Kuratorium führte, und am 22. Sept. ereilte der Tod unerwartet den hochw. Herrn Pfarrer Anton Höhne, der seit Herbst 1890 Mitglied des Kuratoriums der Schule und seit Ostern 91 zugleich Religionslehrer der drei oberen Klassen war. In der Osterzeit 93 wurden 26 Schülerinnen in den verschiedenen Pfarrkirchen der Stadt zur ersten hl. Kommunion geführt, am 4. Oktober denselben vom hochw. Weihbischof Dr. Fischer die hl. Firmung gespendet. Die Anstalt wurde insgesamt von 225 Schülerinnen besucht gegen 180 im Vorjahre 92/93, so daß erfreulicherweise ein Zuwachs von 45 Schülerinnen zu verzeichnen ist. Von den 225 Schülerinnen sind 224 katholisch und 1 protestantisch, 224 einheimisch und 1 von auswärts. Das Durchschnittsalter beträgt für Klasse I $16^1/_4$, II $15^1/_4$, III $13^5/_4$, IV $13^1/_2$, V $12^7/_{12}$, VI $11^1/_2$, VII $10^3/_4$, VIII $9^5/_{12}$, IX $8^5/_{12}$, X $7^1/_2$ Jahre. Die Schlußfeier findet heute Dienstag Nachmittag um 3 Uhr statt; an dieselbe schließt sich die Entlassung der Schülerinnen der Klasse I. Zu dieser Feier sind die Eltern der Schülerinnen und alle Freunde und Gönner der Marienschule herzlich willkommen. Die von den Schülerinnen angefertigten Handarbeiten und Zeichnungen sind in dem der Aula gegenüberliegenden Raume ausgestellt. Mittwoch den 21. März, morgens 9 Uhr, findet in der Kirche der Marienpfarre für die Schülerinnen eine Dankmesse statt. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 10. April. Die Aufnahme-Prüfung der neu eintretenden Schülerinnen findet Montag, den 9. April von morgens 9 Uhr im Schullokale, Alexanderstraße 1 statt.

* Passions-Aufführung. Der Andrang zu den Passions-Aufführungen in der Tonhalle, welche bis jetzt fünfmal in Scene gesetzt wurden, war jedesmal ein so starker, daß eine große Anzahl von Besuchern zurückgewiesen werden mußte. Es sind infolge dessen dem Komité zahlreiche Wünsche um eine Wiederholung der Aufführung zugegangen, und da die Sänger und die übrigen Mitwirkenden sich zu einer solchen bereit erklärt haben, finden nochmalige Darstellungen der Passion mit den lebenden Bildern am Mittwoch den 21. März, sowie am Karfreitag zu ermäßigten Preisen statt. Das Komité hat den Beginn der Aufführungen in der Weise festgesetzt, daß die auswärtigen Besucher noch die Züge zur Rückfahrt erreichen können. Bis jetzt hat in Düsseldorf noch keine ähnliche Aufführung einen derartigen Besuch aufzuweisen gehabt. Wir hatten oft schon Gelegenheit, in unserer Kunststadt lebende Bilder zu sehen; die Bilder zur Passion stehen ohne Beispiel da, dieselben wirken so unmittelbar, daß eine kritische Betrachtung gar nicht aufkommt. Die Wirkung derselben in Verbindung mit den herrlichen Knaben-, Frauen- und Männerchören ist eine geradezu überwältigende. Der Besuch der Veranstaltungen kann jedermann nur empfohlen werden.

* Der Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, Generallieutenant v. Arndt, ist, wie die Kreuzztg. vernimmt, zum Gouverneur von Metz ernannt. Sein Nachfolger wird der bisherige Direktor des Oekonomie-Departements im Kriegsministerium Generallieutenant Frhr. v. Funck.

* (Aus dem Theater-Bureau.) Wegen plötzlich eingetretener Repertoiränderung am Hoftheater in Wiesbaden, ist Fräulein Bertha Klein verhindert, heute die Agathe im „Freischütz" zu singen, an ihrer Stelle wird Fräulein Elisabeth Klein die Partie übernehmen. Das Gastspiel der betreffenden Dame wird auf kurze Zeit verschoben.

]:[Die beiden berüchtigten Einbrecher Peter Metzmacher und Heinrich Hochheuser, die von der Polizei lange gesucht wurden, sind gestern verhaftet worden.

]:[Gestern nachmittag kauften zwei Frauen von auswärts in hiesigen Läden noch verschiedene Sachen für den Osterstaat, tranken auch eine gute Tasse Kaffee und aßen etwas „Leckeres" dazu. Als sie sich dann auf den Weg zum Bahnhofe machten, ließen sie sich die Pakete von einem Knaben tragen. Während die Frauen auf der Schadowstraße noch die in den Schaufenstern ausgelegten schönen Sachen betrachteten, verschwand der Junge mit den Paketen, er ist auch nicht wieder aufgefunden worden.

]:[Das Salonboot „Frauenlob" trat heute Morgen in neuem Kleide den Dienst für den Sommer an, reich beflaggt dampfte das Boot nach Köln.

]:[Auf einer Baustelle ereignete sich gestern mittag ein Unfall. Es wurde eine eiserne „Kalkpfanne" vom Wagen geladen, der Kasten fiel einem Arbeiter auf den Leib und der Mann erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

]:[Aus einem Neubau wurden in der Nacht zum Sonntage etwa 18 Meter Bleirohre der Wasserleitung aus den Wänden gerissen und gestohlen. Der Dieb ist durch ein Kellerloch eingestiegen.

]:[Eine in der Friedrichstraße wohnende Dienstmagd wurde gestern Abend wegen Diebstahls verhaftet. Sie hat ihre Herrschaft unverschämt bestohlen.

]:[Sitzung der Strafkammer vom 19. März. Der Mißhandlung vermittels eines Messers war angeklagt der Packer Heinrich N. zu Gladbach. Derselbe soll am 14. Januar abends dem Fabrikarbeiter Hermann Meißner einen Schnitt über die Stirn versetzt haben, der bis auf den Knochen drang. Der Angeklagte leugnete die That; der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 50 Mark Geldstrafe, eventuell 10 Tage Gefängnis. — Der am 29. Januar vom Schwurgerichte wegen Raub zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Franz Steffens aus Gladbach war heute noch zweier schwerer Diebstähle angeklagt und zum Teil geständig. Er hat nach der Anklage mit einem anderen zusammen einen Hund gestohlen, zu Hause geschlachtet und gebraten. Des weiteren soll St. aus dem Laden des Wilhelm Wirtz eine Menge Waren vermittels Einbruch gestohlen haben, und aus dem Laden des Kleinhändlers Hillers zu Rheindahlen mehrere Pfunde Tabak und Fleisch. Diese Diebstähle leugnete Steffens. Die Eheleute Hubert Gerhard B. aus Gladbach waren in Bezug auf diese Diebstähle der Hehlerei angeklagt. Als in ihrer Wohnung Haussuchung gehalten wurde, fand man Sachen, die aus den oben bezeichneten Diebstählen herrührten. Heute leugneten die Eheleute B. die Hehlerei, beschuldigten sich doch gegenseitig mit großem Eifer, der auf keine große Zärtlichkeit zwischen ihnen schließen läßt. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den Steffens eine Zusatzstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, gegen Hermann H. 1 Monat Gefängnis, gegen Gerhard B. wegen Hehlerei 3 Jahre Zuchthaus, gegen die Frau 6 Monate Gefängnis. Die Strafkammer verurteilte den St. zu der beantragten Strafe, den H. zu 3 Monaten Gefängnis, den B. zu 18 Monaten Zuchthaus, die Frau zu 9 Monaten Gefängnis; die Frau wurde verhaftet, die anderen befanden sich in Haft. Dem St. und B. wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt, gegen St. auch Polizeiaufsicht zulässig erklärt. — Wegen Hausfriedensbruch, Mißhandlung und Sachbeschädigung wurde der Fabrikarbeiter Theodor K. aus Gladbach zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt und gleich in Haft genommen. — Der zu Düsseldorf wohnende Agent Gottfried H., 53 Jahre alt, war des fortgesetzten Betruges angeklagt, verübt zum Nachteile des Eisenbahnbremsers Otto Heidkamp aus Göttingen. Dieser, 44 Jahre alt, noch ledig, suchte durch eine Annonce im hiesigen „General-Anzeiger" eine Lebensgefährtin. Er war sicher entzückt, als er auf diese Annonce hin ein zartes Briefchen erhielt, in welchem die Gutsbesitzers Tochter Albertine Morgenroth bei Neuß ihm Herz und Hand anbot. Anderthalb Jahre wechselte Otto mit Albertine die zärtlichsten Briefe, und die Dame entlockte ihrem Bräutigam nach und nach die Summe von rund 1000 Mark, seine ganzen Ersparnisse. Einer persönlichen Zusammenkunft wußte Albertine stets auszuweichen, und endlich dämmerte in dem Bremser die Ahnung auf, mit der Gutsbesitzers Tochter müsse es nicht gut stimmen. Als er seinen nächsten Liebesbrief postlagernd an die geliebte Albertine schickte, wurde die Polizei benachrichtigt und man paßte auf. Man entdeckte nun, daß diese Albertine der heutige Angeklagte H. war, was er auch heute eingestand. In der Wohnung des Angeklagten wurden Briefschaften gefunden, welche darauf hinwiesen, daß er auch noch andere Personen auf dieselbe Art beschwindelt habe. Unter anderem hatte er mit Nikolaus G. in Duisburg als Albertine in zärtlichem Verhältnisse gestanden, allein als H. von diesem 20 Mark erbat, schien die Liebe aufgehört zu haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte 18 Monate Gefängnis, die Strafkammer ging jedoch darüber hinaus und verurteilte den H. zu 2 Jahren Gefängnis, in Anbetracht, daß er einem armen Bremser die ganzen Erspanisse abgeschwindelt hat. H. wollte die Strafe nicht anerkennen, wünschte auch aus der Haft entlassen zu werden, allein er wurde abgeführt und konnte über seine verdiente Strafe im Gefängnisse nachsinnen.

]:[Die Strafkammer III verhandelte gestern die Berufungen des früheren Redakteurs Wilberg gegen die Urteile des Schöffengerichts vom 29. Januar. Er wurde bekanntlich damals wegen verschiedener Beleidigungen zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt. Die Berufungskammer vertagte das Urteil bis nächsten Samstag.

* **Neuß**, 19. März. Ein ergreifendes Memento mori ereignete sich gestern nachmittag auf der Promenade. Eine bereits bejahrte Frau fühlte sich plötzlich unwohl und rief aus: „ich muß sterben". Man eilte hinzu und brachte die Bedauernswerte in ein Haus am Zollthor. Der hinzugerufene Geistliche konnte nur noch mit knapper Not die heilige Oelung spenden, dann verschied die Frau, deren Leben ein Herzschlag ein so plötzliches Ende bereitet.

* **Rheydt**, 18. März. Den Bau einer Kleinbahn von Rheydt nach Neuß im Anschluß an die bestehenden Staatsbahnen besprach gestern hier eine Versammlung der Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden, der auch die Landräte der Kreise Gladbach und Neuß beiwohnten. Die Bahn soll der Provinzialstraße folgen und über Giesenkirchen Liedberg, Glehn und Grefrath führen. Ein engeres Komitee soll jetzt die Frage näher prüfen; man hofft, daß die Provinz und die Gemeinden, bezw. die Kreise eine Zinsgarantie übernehmen.

* **Wesel**, 18. März. Vorgestern wurde hier eine Kartenschägerin verhaftet, welche ziemlichen Zulauf hatte. Dieselbe wird wegen Betruges vor Gericht gestellt werden. Damit nun aber auch der Dummheit ein Zeugnis ausgestellt werden kann, soll eine Anzahl Damen, welche sich die Zukunft haben offenbaren lassen, als Zeugen dienen. Dieselben werden wohl für immer kuriert sein.

* **Elberfeld**, 18. März. Wegen öffentlicher Beleidigung des Direktors der Strafanstalt in Siegburg wurde der verantwortliche Redakteur der hier erscheinenden socialdemokratischen Freien Presse, Nikolaus Linxweiler, von der hiesigen Strafkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Es handelt sich, wie die Köln. Volksztg, mitteilt um ein „Eingesandt" in der Freien Presse, in dem die Einrichtungen der Strafanstalt in Siegburg abfällig besprochen wurden. So war u. a. gesagt, die Asphaltfußböden ruinierten für immer die Gesundheit der Gefangenen. Pferde schütze man auf solchen Fußböden durch Unterlegen von Streu, bei gefangenen Menschen halte der Direktor der Siegburger Strafanstalt das nicht für nötig, im Gegenteil würden den Gefangenen in den im Erdgeschoß liegenden Arrestzellen noch extra dünne Saffianfohlen angezogen. Diese letztere Behauptung bestätigte sich nicht. Der Direktor zeigte eine dicke Probefohle vor, wie sie von den in Arrestzellen untergebrachten Gefangenen ausschließlich getragen würden; Saffianfohlen gebe es in der Siegburger Strafanstalt überhaupt nicht. Gegen Linxweiler schweben gegenwärtig noch zwölf Anklagen.

[] **Köln**, 12. März. Ein bei einer Herrschaft an „der Eiche" wohnendes Dienstmädchen machte heute einen Mordversuch auf die Herrin, welche einiger vorgekommener Unredlichkeiten wegen dem Mädchen Vorstellungen gemacht hatte. Kurz vor dem Servieren goß es nämlich eine ziemliche Dosis Salzsäure in eine Weinflasche und nur durch sofortiges ärztliches Eingreifen hofft man die Frau, welche bereits von dem Weine genossen, dem Leben zu erhalten. Das Mädchen kam in Haft.

— Der Champagner-Agent St., welcher am Samstag unter dem Verdachte, auf ein dreizehnjähriges Kind und das in dessen Begleitung befindliche jugendliche Dienstmädchen ein unsittliches Attentat verübt zu haben, verhaftet wurde, bot dem Gerichte eine Kaution von 7500 Mark für seine Freilassung. Das Gericht gab indes diesem Ersuchen nicht statt.

* **Köln**, 17. März. Ein recht betrübender Unglücksfall trug sich in einem Hause an der Moselstraße hierselbst zu. Eine dort wohnende Familie hatte ihrem sechsjährigen Mädchen im Zimmer eine Schaukel hergerichtet. Als gestern die Eltern nach ihrem Kinde sahen, hing der Körper des Mädchen leblos an der Schaukel; die Stricke waren ihm, auf welche Weise ist noch unaufgeklärt, um den Hals geschlungen, und hatten den Erstickungstod des armen Mädchens herbeigeführt.

* **Köln**, 19 März. Die hiesige Polizeibehörde warnt Vereine und Gesellschaften vor einem Schwindler, der angiebt, er habe den Orient bereist und beabsichtige, über seine Reisen Vorträge zu halten unter Vorführung von Lichtbildern. Er nennt sich Professor, sieht sehr heruntergekommen aus; er will im Elsaß geboren und aus Frankreich ausgewiesen worden sein. Geht nun eine Gesellschaft darauf ein, daß der Herr Professor bei ihnen einen Vortrag halten soll, so fordert derselbe „zur Vorbereitung der Lichtbilder" einen Vorschuß, der ihm auch mehrfach gegeben wurde. Der Vortrag wird angesetzt aber — der Herr Professor erscheint nicht. Da der Schwindler sein gemeingefährliches Treiben auch anderwärts in Scene gesetzt hat, seien weitere Kreise auf den „Vortraggauner" aufmerksam gemacht.

[] **Köln**, 20. März. Kaiserin Friedrich wird heute Nachmittag, von London über Vlissingen kommend, hier eintreffen, um nach kurzem Aufenfalt die Fahrt nach Bonn fortzusetzen. Die hohe Frau beabsichtigt, dortselbst bei ihrer Tochter und Schwiegersohn einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen.

* **Bonn**, 17. März. Der hiesige „Generalanzeiger" bietet seinen Lesern im Annoncenteile folgende Ungezogenheit:

Lätare! Lätare!

Erfreue Dich, Jerusalem,
Kommt All' zusammen,
Frohlocket mit großer Freude,
Die Ihr traurig gewesen,
Sättigt Euch an dem Ueberflusse seines Trostes
Desgleichen rufe auch ich Euch zu:

Und nun folgt eine Einladung zum Amüsement bei Wein, Bier, Kaffee und frischem Maiwein. Die oben citierten Verse sind nichts anderes als eine wörtliche Uebersetzung des Introitus d. h. der Eingangsworte von der hl. Messe am Sonntag Lätare. Wir müssen doch sagen, bemerkt die hiesige „Deutsche Reichsztg." zu dieser Frivolität: Es ist weit gekommen, wenn man es in einer ganz katholischen Gegend wagen darf, heilige Worte, welche beim hochheiligen, unblutigen Opfer der Erlösung vom Priester am Altare gesprochen werden, als Einladung zu materiellem Vergnügen zu benutzen.

* **Bonn**, 18. März. Der am Freitag hier zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Ph. Aust hat nach der „Köln. Vztg." gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

* **Ensen**, 17. März. Gestern ist laut der „Deutsch. Rchsz." das Gewölbe des Chores unserer neuen Pfarrkirche eingestürzt. Die beschäftigten Arbeiter konnten sich teilweise in Sicherheit bringen; ein Maurermeister hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Der Einsturz soll an dem bei dem Bau verwandten Material liegen.

* **Wissen** a. d. Sieg, 18. März. Heute Nachmittag wurde bei Station Niederhövels eine männliche Leiche gelandet. Wie die „Köln. Volksztg." schreibt, wird vermutet, daß der Aufgefundene der seit Ende dieses Jahres vermißte Stadtsekretär Gollin von Siegen ist. Derselbe soll damals in der hochgehenden Weiß, über welche ein schmaler Steg führt, verunglückt sein.

* **Aachen**, 19. März. Nach einer Verfügung des hiesigen Polizei-Präsidenten sind Personen, welche gegen Entgelt fremde noch nicht sechs Jahre alte Kinder in Kost und Pflege genommen haben, verpflichtet, den Beamten der Polizei-Behörde oder den von derselben zur Beaufsichtigung der Kostkinder schriftlich legitimierten Personen, namentlich Mitgliedern von wohlthätigen Frauen-Vereinen, den Zutritt zu ihren Wohnungen zu gestatten, den amtlichen Erlaubnisschein zur Annahme der Kostkinder auf Verlangen vorzulegen und jede das Kostverhältnis betreffende Auskunft wahrheitsgetreu zu erteilen, auch die Kinder auf Erfordern vorzuzeigen.

* **Coblenz**, 18. März. Eine Opernsängerin vom Stadttheater in Reval, welche in vergangener Woche im hiesigen Stadttheater zwei Mal gastierte, hat gestern mittag in einer hiesigen Badeanstalt einen Selbstmordversuch ausgeübt. Sie schnitt sich mit einem Messer die Pulsadern an beiden Händen durch. Schwer verletzt wurde sie in das evangelische Stift gebracht. Ihr Leben ist gefährdet. Man nimmt an, daß ihr Gastspiel ergebnislos verlaufen sei und sie aus Gram darüber Hand an sich gelegt habe.

* **Koblenz**, 19. März. Am Samstag beförderte eine der Baggermaschinen in der Mosel sechs schwere Steine unterhalb der alten Moselbrücke zu Tage, welche sich als Ueberreste der alten Römerbrücke darstellten. Wir haben es da mit dreierlei Material zu thun: Sandstein, Lava und Marmor. Auf einem der Steine sind bildliche Darstellungen, u. a. Fische, deutlich zu erkennen; auch der Marmorstein trägt Spuren, daß der Meißel an ihm seine Arbeit gethan hat. Einige der Steine haben Löcher, die von der Verankerung herrühren. Sie liegen auf dem neuen Moselwerft, wo sie, aus der Verborgenheit an's Licht gezerrt, von alten vergangenen Tagen der Römerherrschaft an Rhein und Mosel erzählen. „Kobl. Volksztg."

* **Wiesbaden**, 19. März. Die offizielle Ernennung des Landrats Graf Matuschka zum kgl. Polizeidirektor von Aachen ist jetzt erfolgt.

* **Bernkastel**, 18. März. Eine Anzahl opferwilliger Bürger hat sich entschlossen, hier eine höhere Knabenschule ins Leben zu rufen, für die ein geeigneter Leiter bereits gewonnen ist. Möge die neue Schule, welche mit dem Beginn des Sommer-Semesters eröffnet wird, sich derselben schönen Erfolge erfreuen, wie sie die frühere höhere Schule in Bernkastel aufzuweisen hatte, die nach langjähriger Blüte vor etwa 20 Jahren dem Kulturkampf zum Opfer fiel.

* **Münster**, 19. März. Gestern verschied dahier nach längerer Krankheit der Herr Geh. Medizinal-Rat Dr. Wilhelm Sarrazin, 64 Jahre alt. Bis vor wenigen Jahren war er dirigierender Arzt unserer beiden Krankenhäuser, trat dann aber bei zunehmendem Alter und der sich mehrenden Last der Geschäfte die Leitung der Anstalten ab. Das Andenken an sein verdienstvolles Wirken wird in unserer Bürgerschaft fortleben.

---

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 18. März. Letztes Gastspiel von Herrn Brucks. Don Juan. Die Einschränkungen, welche insonderheit bezüglich des Adels in Tonbildung und Darstellung nach dem ersten Gastspiele des Hrn. Brucks als „Holländer" zu erheben waren, gelten — der Trompeter und somit das zweite Gastspiel kommt künstlerisch überhaupt nicht in Betracht — in noch erhöhtem Maße von der Wiedergabe der nach allen Seiten hin großartigen Mozart'schen Schöpfung. Daß hin und wieder die mächtige Stimme zur Geltung kam in gewaltigem Klange, daß beispielsweise beim Festgelage das G prächtig gebracht wurde, soll wohl anerkannt werden, demgegenüber steht neben manchen Anderem der mißglückte Einsatz des D beim Nachtmahle, sowie das Urteil des Hauses überhaupt, welches das Champagnerlied, das in seiner durchsichtigen Klarheit noch stets zündete, gegen alles Herkommen nicht noch einmal erbat — Herr d'Andrade mußte es sogar zweimal wiederholen — und das Ständchen völlig teilnahmlos aufnahm.

Unsere heimischen Kräfte ließen es sich vorwiegend mit schönem Erfolge angelegen sein, der einzig dastehenden Oper gerecht zu werden. In der zur Beurteilung des Könnens außerordentlich maßgebenden Partie der Donna Anna hatte Fräulein Schiffmacher insofern Glück, als ihr bei der vorhandenen Höhe die Partie gut liegt. Es wäre wünschenswert, wenn die Stimme in der Mittellage, in der sie nach Seiten der Kraft etwas schuldig bleibt, ausgiebiger wäre. Das Recitativ vor der sogenannten Briefarie enthielt eine kleine Schwankung, in der Arie selbst, diesem Prüfstein für tüchtige Sängerinnen, wurden die Figuren und Koloraturen gut gebracht. In dem Sextett hätte die Führung etwas mehr hervortreten können. Die Partie der Elvira, eine der neuen Partien von Fräulein Reinl, wird von der Sängerin musikalisch gut beherrscht, das gilt auch von den Koloraturen, die Stimme ist aber für die Partie etwas schwer. Prächtig gestaltete mit ihrer klaren, gut tragenden Stimme Fräulein Saarmann die Zerline. Mozart singt sie, wie sie schon im Schauspieldirektor bewies, mit Vorliebe, sie ist für das Institut deshalb besonders hoch zu schätzen. Für den Masetto ist Herr Röthig nicht eben praedestiniert, er fand sich mit der Rolle nach Kräften ab. Herr Reinecke fand mit der Register-Arie viel Beifall, auch sonst zeigte er als Leporello in seinem Parlando die stets bethätigte Routine. Einen sehr würdigen Komthur gab Herr Livermann, die Stimme bequemte sich den völlig erbeben machenden Klängen des dies irae im Orchester ergreifend an. — Von wunderbar schöner, großartiger Wirkung war das erste Finale. Die freudigste Aufgabe ist für den Schluß der Besprechung aufgespart, die wärmste Anerkennung für Herrn Pauli. Konnte namentlich schon seinem Tamino alles Lob gespendet werden, so ist sein Don Oktavio bedingungslos, ohne irgend welche Einschränkung seine Kunstleistung. Beide Arien, „Thränen vom Freund getrocknet" und „Bande der Freundschaft" wurden subtil, sauber, fein musikalisch vermittelt, vorzüglich war die Berechnung des Atems bei den langausgehaltenen Tönen; die sich anschließenden langen Läufe wurden in tadellosen Crescendos schön gebracht, nirgends fehlten die Vorhalttöne, welche die Esdur-Arie Elviras vermissen ließ. Allein um dieses auf seltener Höhe stehenden Oktavio willen dürfte die Direktion sehr bald eine Wiederholung des Don Juan, dieser Oper für alle Zeiten und alle Nationen, eintreten lassen.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

□ **Hamburg**, Dienstag, 20. März. Die von anarchistischer Seite einberufene Versammlung mit der Tagesordnung „der 18. März und seine historische Bedeutung für revolutionäre Bewegung" wurde von der Polizei verboten.

÷ **Brüssel**, Dienstag, 20. März. Ein offiziöses Blatt antwortet heute in einem anscheinend inspirierten Artikel den radikalen Blättern, welche die Neuwahlen für 1894 fordern oder mit einer neuen Revolution drohen, die Kammer habe die Verfassungsdurchsicht noch nicht zu Ende geführt. Erst nach dem vollständigen Zustandekommen des Wahlgesetzes können die Kammern aufgelöst werden.

± **Paris**, Dienstag, 20. März. Der verhaftete Anarchist Ortig trug einen geladenen Revolver bei sich und war fest entschlossen, sich zu verteidigen, was nur durch das rasche Vorgehen der Polizisten vereitelt wurde. Mit ihm wurde noch ein anderer Anarchist namens Bertani festgenommen. Die Polizei ist durch die Verhaftung dieser beiden Personen einem ganzen anarchistischen Komplott auf die Spur gekommen.

(:) **Paris**, Dienstag, 20. März. Seit einiger Zeit erhielten mehrere hervorragende Mitglieder der hiesigen Fremdenkolonie sowie einige namhafte Künstler anonyme Briefe, worin sie aufgefordert wurden, auf ein gewisses Postamt ziemlich bedeutende Summen Geldes zu senden, andernfalls sie in die Luft gesprengt würden. Die Polizei hat die Urheber dieser Briefe entdeckt und verhaftet. Es sind zwei aus Prag stammende Individuen. Dieselben haben eingestanden, sogar von königlichen Prinzen Geld erpreßt zu haben.

†† **Madrid**, Dienstag, 20. März. Die unterseeischen Nachforschungen auf dem Dampfer „Machichaco" wurden gestern fortgesetzt. Bis jetzt ist noch kein Nitroglycerin entdeckt. Die Ingenieure sind überzeugt, daß sich dasselbe noch im untersten Schiffsraume befindet.

)(**London**, Dienstag, 20. März. Gestern feierten die hiesigen Revolutionäre den Jahrestag der Pariser Kommune. Während einer Rede Louise Michels wurde der Präsident von der Versammlung gezwungen, seinen Platz zu verlassen. Erst dem Eingreifen des Fürsten Krapotkin gelang es, die Ruhe herzustellen. Unter den Rednern befand sich auch der aus Berlin geflüchtete Redakteur des „Socialist", E. Werner.

△ **New York**, Dienstag, 20. März. Durch eine Explosion in den großen Petroleum-Reservoirs von Sant Antonia in Texas wurden 20 Personen getötet und viele andere schwer verletzt.

Vermischtes.

* Hamburg, 19. März. Auf dem im hiesigen Hafen liegenden holländischen Dampfer „Hunze" und auf dem Dampfer „Frigga" von der Kingslinie ist das Dampfkesselrohr geplatzt. Auf dem ersteren Schiffe wurde der Kapitän Heitsemann, auf dem letzteren der chinesische Oberheizer Alphan getötet.

* München, 19. März. Das Professorenkollegium der Münchener Kunstakademie als Jury über die Entwürfe zu einem Columbus-Denkmal für Bremerhaven hat den ersten Preis dem hiesigen Kunstakademiker Bildhauer Ludwig Habich aus Darmstadt zuerkannt, dem auch die Ausführung des Entwurfes übertragen wird.

* London, 19. März. Der deutsche Dampfer „Stockholm" von Stettin kommend, und der englische Dampfer „Juno" gerieten auf der Höhe von Millwack Dock in Collision. Der erstere ist untergegangen, während der letztere die Reise fortsetzte. Von Beschädigungen, die er etwa erlitten verlautete noch nichts. Ueber das Schicksal der Mannschaft der „Stockholm" ist bis jetzt nichts gemeldet.

* Paris, 19. März. Gestern abend ist Voiron bei Grenoble eine mit Minenpulver geladene Bombe explodiert. Der angerichtete Materialschaden ist sehr bedeutend.

* Algier, 19. März. Gestern hat ein außergewöhnlich heftiger Sturm an der Küste gewütet. Der englische Dampfer „Habur" wurde an einen Felsen geschleudert und ist untergegangen.

* Ueber zwei Verhaftungen in Abbazia entnehmen wir einem Pester Blatte folgende Notiz: Am Donnerstag wurden in Abbazia zwei verdächtige Männer verhaftet, welche in das abgesperrte Gebiet der Villa Angiolina eingedrungen waren. Der eine heißt Karl Schwarcz, der andere Anton Witzmann. Beide geben an, Wiener Handlungsreisende zu sein. Da sie sich über ihre Persönlichkeiten nicht auszuweisen vermochten und wenig Geld bei sich hatten, wurden sie nach Volosca eskortiert und eingesperrt.

* Eine Entführung. Auf seltsame Art wurde, wie die „Gazzetta di Sicilia" mitteilt, der Herzog von Anturi nach seiner Hochzeit überrascht. Er fuhr mit seiner ihm eben angetrauten Gattin von Palermo auf sein Gut Starra, um dort seine Flitterwochen zu verleben. Vor dem Dorfe war eine Triumphpforte errichtet und die Bauern empfingen ihren Gutsherrn mit brausenden Evviva's. Um den Willkommenstrunk entgegenzunehmen, mußte der Herzog aussteigen. In demselben Moment kletterte ein Bursche in den Wagen, einer auf den Bock, der Kutscher wurde „sanft" hinuntergeworfen und die verzweifelt um Hilfe schreiende Frau im Galopp entführt. Der Herzog, der sich wie wahnsinnig geberdete, wurde von den Bauern umringt und zurückgehalten und ihm bedeutet, das sei so Landessitte; er müsse seine Frau mit einem Fasse Wein einlösen. Der Fürst atmete auf und kaufte sich los, nun aber forderten auch die jungen Burschen ihr Recht, nämlich das Recht, mit der Neuvermählten je ein Tänzchen zu machen. Auch das sagte der Fürst zu und nun erst wurde er zu dem Gehöfte geführt, in welchem die Entführte bereits guter Dinge auf ihn wartete. Der Fürst aber ist seitdem ein abgesagter Feind aller volkstümlichen Gebräuche und hat seine Flitterwochen nach dem Kontinent verlegt.

* Ein merkwürdiges Wassertier des Tanganjika, das viele Aehnlichkeit hat mit den von Schweinfurt in seinem Buche „Im Herzen von Afrika" geschilderten Lepidosiren, beschreibt Pater de Breest von der Gesellschaft der Algerischen Weißen Väter in einem Briefe an den Bischof Livinhac: Eines Tages, als die Frauen mit dem Einernten von Reis beschäftigt waren, hörte man den Schreckensschrei: „Nguëma, Nguëma" (Krokodil), und alle flohen mit größter Eile davon. Das vermeintliche Krokodil war aber ein anderes fremdartiges Tier, halb Reptil, halb Fisch, das mit der Geschwindigkeit eines Pfeiles unsere Sammelkörbe übersprungen hatte. Das merkwürdige Geschöpf bleibt stundenlang unbeweglich unter dem Wasser liegen; wenn es aber in seiner Ruhe gestört wird, schwingt es sich mit Hülfe seines Schwanzes mit unglaublicher Geschwindigkeit in die Höhe. Seine Sprünge haben eine Weite von 15 bis 20 Schritten, dann bleibt es wieder still liegen; verfolgt, macht es immer von neuem solche mächtigen Sprünge. Seine Sinne scheinen nicht ausgebildet zu sein, wenn man in Betracht zieht, wie leicht man an es herankommen kann. Der Pater ist in den Besitz von zwei Exemplaren gelangt, welche die Kinder mit einer Hacke mitten in einer Pfütze erschlagen hatte; das Weibchen maß 1,10 Meter, das Männchen nur 92 Centimer in der Länge; wie bei Fischen ist der Körper mit Schuppen bedeckt, doch sind diese mit einer klebrigen Schicht überzogen; man entdeckt daher die Schuppen erst beim Zerlegen. Das Tier hat weder Flossen wie die Fische, noch Patten wie die Reptile: an Stelle der Patten finden sich zwei Paar Anhängsel, wie Rattenschwänze verkümmert und lang gedehnt; die vorderen waren 24, die hintern 19 Centimeter lang. Bei dem männlichen Tiere sind diese Auswüchse nach innen mit einer Art kurzer fetter Flosse versehen. Gleich den Reptilen hat das Geschöpf Lungen, obwohl es beinahe niemals aus dem Wasser geht, auch kann es sich der Auswüchse nicht zur Fortbewegung bedienen. Außerdem hat es wie die Fische Kiemen mit vier Ausläufern. Eine dicke Flosse am Ende des Rückgrates umgiebt den Schwanz und preßt ihn buchstäblich zusammen, indem sie sich nach unten wendet. Der Rachen, der von mittlerer Größe ist, hat zwei Reihen einer knochigen Masse, welche die Stelle der Zähne vertritt. Nach den Angaben der Eingeborenen kann das Tier mit einem Biß einen Finger, ja eine ganze Hand abbeißen; es scheint indessen nur ein Pflanzenfresser zu sein, denn ich fand in seinem großen Magen mit zwei Abteilungen eine beträchtliche Menge von Reisstengeln, die noch mit ihren Aehren versehen waren, wonach es scheint, daß es seine Nahrung ungekaut verschluckt. Das Tier, das die Eingeborenen Sembe oder Sompe nennen, ist ein Gegenstand des Schreckens für sie, sie haben einen instinktiven Widerwillen dagegen. Die Eier, welche der Pater zu beiden Seiten des Rückens aufgehängt sah, befanden sich in einer Art langen klebrigen Beutels und waren von außerordentlicher Menge. Die Kinder haben ihm mehrere tausend Larven gezeigt, die denen der Pythone ähnlich sind, und versicherten, es seien kleine Sembe. Der Sembe legt sich einige Fuß tief in den Schlamm, dort liegt er, bis die Regenzeit ihn aus seinem schlafartigen Zustand erweckt.

* Wie ruchlos die Verwaltung in Paris mit der Gesundheit und dem Leben der Bevölkerung umspringt, beweist ein Fall, den man zur Ehre eines gesitteten Gemeinwesens gern für böswillig erfunden halten möchte, wenn er nicht unzweifelbar festgestellt wäre. Seit drei Wochen wütet in Paris eine Typhus-Epidemie, die gegen Ende Februar ganz plötzlich ausbrach und gleich in der ersten Woche 54 Opfer forderte. Die Gesundheitsbehörde zog sofort Erkundigungen ein, ob nicht etwa Flußwasser in

Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu gefiltertes Quellwasser zu benutzen. Auch wurde die Bevölkerung nicht gewarnt, sondern ihr das Typhusgift wohlgemut ins Haus geschickt. Und über diese Schandthat eines hohen Beamten entrüstete sich niemand, nicht einmal die Familien der 200 Typhusopfer, deren Mörder er geworden ist.

Neuß, 19. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 15,80. Raps 1. Qual. 00,00. 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

* Vereinigung der Fleischermeister Düsseldorfs. (Häute-Verwaltung.) Bilanz vom 17. März 1894. Es wurden vom 1. März 1893 bis 3. März 1894 angeliefert: 8267 Häute, 10590 Kalbfelle und 7844 Schaffelle, d. i. 1482 Häute, 1332 Kalbfelle und 493 Schaffelle mehr, wie im Jahre 1892/93. Unverkauft blieben: 30 Ochsenhäute, 55 Stierhäute, 1479 Schaffelle. Der Brutto-Erlös für die verkauften 7182 Häute, 10590 Kalbfelle und 6365 Schaffelle betrug: Mark 247 130 04. Ausgezahlt wurden nach Abzug der Verwaltungsspesen Mark 241 642 09.

Düsseldorf, 20. März. Rheinst. 2,69 — 0,18. Wind N. Therm. + 5. Barom. 28—3.

Mannh., 19. Mrz.	3,15 — 0,07	Coblenz, 19. Mrz.	2,66 — 0,14
Mainz, 19. März.	1,15 — 0,08	Trier, 19. März.	1,40 — 0,04
Bingen, 18. Mrz.	1,90 — 0,10	Köln, 19. März.	2,88 — 0,18
Caub, 19. März.	2,06 — 0,09	Ruhrort, 19. Mrz.	2,60 — 0,15

Kursberichte.

Berlin, den 19. März.

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	113,00	Essener Kredit	129,50
Barmer Bankverein	114,00	Köln. Wechsler-Bank	96,80
Berg.-Märk. Bank	129 60	Nationalbk. f. Deutschl.	110,10
Berliner Handels-Ges.	137,90	Norddeutsche Bank	130,00
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	131 50
Darmstädter Bank	143,30	Oesterr. Kredit	226,10
Deutsche Bank	172,70	Reichsbank	154,90
Diskonto-Gesellschaft	192,70	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	140,90	Schaaffhausen. Bankv.	118 2b

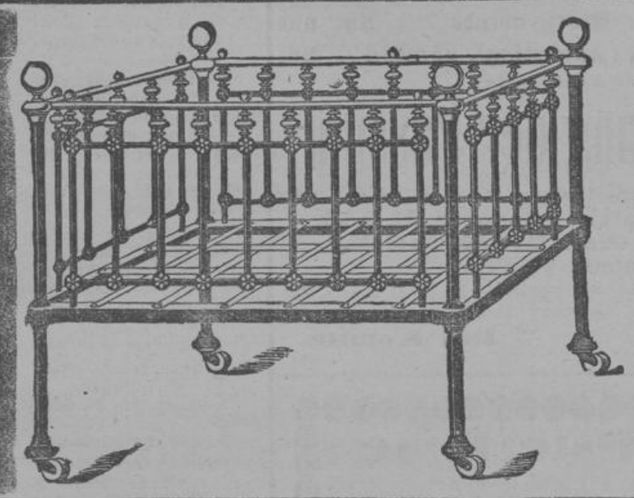
Deutsche Fonds.

4% Reichsanleihe	107,50	3½% Preuß. Konsols	101,50
3½% Reichsanleihe	101,30	3% Preuß. Konsols	—
3% Reichsanleihe	87,60	3½ Consols neue	—
4% Deutsche R. A. neue	—		
4% Konsols preuß.	107,60		

Die Damen, welche ihre Hände und ihr Gesicht vor **Runzeln, aufgesprungener Haut, Frostbeulen, roten Flecken** bewahren wollen, müssen sich, namentlich während der schlechten Jahreszeit, alle Tage als **cold-cream** der köstlichen **Crème Simon** bedienen. Deren Wirkung auf die Haut ist eine fast augenblickliche. Man kann auch gleichzeitig das **Simon**'sche **Reispuder** und die **Simon**'sche **Seife** gebrauchen, um der Haut ein liebliches Parfum, eine außerordentliche **Kraft, Geschmeidigkeit** und **sammetartige Weiche** zu verleihen. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift: **J. Simon, 13 rue Grange-Patelière, Paris,** verlange. Zu haben in allen besseren **Apotheken, Parfumerien, Kurzwaren-Geschäften, Bazars** der ganzen Welt. 247

Anerkennung! An die **Kgl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.** Im letzten Juli ließ ich mir 3 Schachteln Ihres **Dr. Dernehl'schen Eisenpulvers** à M. 1,50 zuschicken, und fühle mich dieserhalb zu großem Dank verpflichtet. Ich hatte ein Leiden, das die Aerzte nicht kannten, es hieß dann es sei Bleichsucht mit Leberleiden, ich konnte nichts essen, war **47 Pfund** leichter geworden, hatte keinen Schlaf, und sah gelbfahl aus. Schon nach 8 Tagen, daß ich Ihr **Dr. Dernehl's** Eisenpulver gebrauchte, bekam ich Schlaf, der Appetit stellte sich ein, ich fühlte wie das **Blut zu cirkulieren** begann, die Gesichtsfarbe wurde **frisch rötlich,** und ich wurde nach und nach ganz gesund. Ich habe das Pulver vielfach empfohlen und in 5 Fällen, die mir bekannt sind, hat es sich ebenfalls ganz vorzüglich bewährt. Ihr ergebener und dankbarer
Kgl. Musikdirektor **Jul. Neuendorf** in Demmin.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler, (Trier), gegründet 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff etc.** Große Musterauswahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei. 906



Betten- und Bettwaren-Fabrik und Handlung

Kasernenstrasse 4 u. 6
Ecke Alleeplatz
Sterneteldsches Haus,
Düsseldorf,
Eingang Kasernenstrasse 4,

Gebr. Küster,

Kasernenstrasse 4 u. 6
Ecke Alleeplatz
Sternefeldsches Haus,
Eingang Kasernenstrasse 4,
Düsseldorf,

empfehlen:

Bettwaren aller Art

in nur guten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

50 komplette Betten aufgestellt 50

Holzbettstellen, komplett eingerichtet, von M. **72.**— bis M. **450.**—.
Eisenbettstellen, komplett eingerichtet, von M. **26.50** bis M. **425.**—.
Kinderbettstellen, komplett eingerichtet, von M. **22.**— bis M. **150.**—.
Aufarbeitung von Matratzen und Springfeder-Rahmen. Eigene Reinigungs-Anstalt für Federn, Daunen und Rosshaare.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen und Allwissenden hat es gefallen, gestern Nachmittag 1 Uhr meine liebe, unvergessliche Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Daniel Cürten,

Karoline, geb. **Pfeiffer,**

nach langem schwerem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. röm.-kath. Kirche, im Alter von 74 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gerresheim und Essen, den 20. März 1894.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. März, morgens 9½ Uhr; die feierlichen Exequien werden Mittwoch, den 28. März, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Gerresheim gehalten, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen sind.

Marianische Kongregation junger Kaufleute und Künstler.

Am Sonntag, den 18. März verschied nach dem Willen des Herrn über Leben und Tod unser geehrtes Mitglied, Herr

Joseph Fuchs

von hier.

Seit dem Jahre 1889 unserer Kongregation angehörend, hinterlässt der Verstorbene das Andenken eines biedern, ehrenwerten Charakters und eines lieben, treuen Freundes.

Indem wir unsere geehrten Mitglieder bitten, seiner im Gebete zu gedenken, laden wir dieselben hiermit ein zu dem **Begräbnisse,** welches Donnerstag, den 22. ds., nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Wehrhahn 32 aus stattfinden wird, sowie zu dem **Officium,** welches Dienstag, den 20. ds., abends 9 Uhr stattfindet, und zur **hl. Messe,** welche für den Verstorbenen Mittwoch, den 21. ds., morgens ½10 Uhr in der Andreaskirche dargebracht wird.

Der Vorstand.

Eier! Eier!

Heute erhielt ich wieder eine Waggonladung garantiert frischer, schmackhafter ungarischer

Kocheier.

Um jedem Gelegenheit zu geben, die wirklich gute, sich auch hier immer mehr einbürgernde Qualität jetzt zu Ostern beurteilen zu können, habe ich die Preise ermäßigt und verkaufe prima Sorte per 100 Stück zu M. 5, pro 25 Stück (sogenanntes Viertel) zu M. 1,25. Restaurateuren, Konditoren und Wiederverkäufern bewillige außerdem bei Abnahme von ganzen, halben oder Drittelkisten (1440, 720 resp. 480 Stück) in Original-Verpackung Preisermäßigung.

Bestellungen, auch per Post oder Fernsprecher werden prompt ausgeführt.

M. Conen,
Burgplatz 12. Telephon 698.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der
Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. 215000 Mark Gewinne.
Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Ziehung am 18., 19. u. 20. April c.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 ꝛc. 170000 M.
Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.
Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Strohhut-Fabrik.

Die neuesten

„Pariser Formen" 469

sind eingetroffen und bitte ich, Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren recht frühzeitig zu bringen, da sonst zur Saisonzeit der Andrang zu groß und ein rechtzeitiges Liefern unmöglich ist. Um baldigen Zuspruch bittet

Schadowstr. 41, **Henry Lenaerts,** 4. Haus v. d. Eckstr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. März cr. wurden:

a. aus der Schmuckanlage an der Königs Allee und dem Cornelisplatz drei hochstämmige **Rosen gestohlen;**
b. auf der Graf-Adolfstraße **eine Anzahl von Bäumen nebst deren Schutzstangen gewaltsam ausgerissen.**

Es muß angenommen werden, daß letztere Unthat von mehreren Personen gemeinsam begangen worden ist, indem die Kraft eines Einzelnen nicht ausreichend gewesen sein dürfte, die Bäume u. Stangen aus dem Boden zu ziehen.

Derjenige, welcher dem Oberbürgermeisteramte die Thäter der einen oder der anderen der vorbezeichneten strafbaren Handlungen so angeben kann, daß eine strafrechtliche Verfolgung derselben möglich ist, erhält eine Belohnung von **Dreihundert Mark.**

Thunlichste Geheimhaltung des Namens des Anzeigenden wird zugesagt.

Düsseldorf, den 16. März 1894.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Beckers.**

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Pfarrgrenzen zwischen den Pfarreien Kaiserswerth, Calcum und Wittlaer in der Weise neu zu regeln, daß sie mit den Civilgrenzen der resp. Gemeinden übereinstimmen. Es wurde demnach

1. Die **Pfarrei Kaiserswerth** mit der Civil-Gemeinde gleichen Namens sich decken, ausgenommen, daß von dem Punkte an, in welchem die Civilgrenze von Kaiserswerth den Schwarzbach schneidet, eine senkrechte auf die Achse des Rheines gezogene Linie die Pfarrgrenze zwischen Kaiserswerth und Wittlaer bilden soll;
2. Die **Pfarrei Calcum,** die Civilgemeinden Calcum, Zeppenheim und Lohausen und
3. Die **Pfarrei Wittlaer,** die Civilgemeinden Wittlaer, Einbrungen und Bockum umfassen.

Diejenigen welche gegen diese Neuregelung Einwendungen zu erheben, oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Nachteile geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Einwendungen und Ansprüche binnen 2 Wochen vom 16. d. M. an gerechnet, bei dem Königlichen Landrat Herrn Geheimen Regierungsrat von Kühlwetter in Düsseldorf anzubringen.

Kaiserswerth, 13. März 1894.

Der Bürgermeister **Derpmann.**

Bekanntmachung.

Die **vollständige** oder **teilweise** Bespannung der städtischen Sprengwagen für den Sommer 1894 soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen während der Bureaustunden in Stube Nr. 16 des Rathauses zur Einsicht offen.

Schriftliche Angebote werden bis zum 28. d. M. erbeten.

Düsseldorf, 15. März 1894.

Oberbürgermeister-Amt.

Dünger-Verkauf.

Am Sonnabend, den 24. März, vormittags 11 Uhr,
wird auf dem nördlichen und südlichen Stallhofe der Neustädter Kaserne eine Partie Dünger öffentlich meistbietend verkauft.

Königl. 2. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. März c., nachmittags 3 Uhr,
sollen zu Benrath in der Wirtschaft „Zur Delle" — als Auktionslokal — öffentlich meistbietend versteigert werden:

Ein Pianino, 5 Tische.

Müller, Gerichtsvollzieher, Gerresheim.

Gebildeter junger Mann sucht für die Morgenstunden lohnende Beschäftigung. Off. u. Z. S. an die Fil.-Exp. Oststraße 76. 1000

Ein ordentlicher

zweiter Brauer

auf sofort gesucht

Bierbrauerei zum Schiffchen, Hafenstraße 5.

Ein tüchtiges katholisches Mädchen für alle Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht.

Bilker Allee 126, 1. Etage.

Starke große Biehmagd sucht Stelle auf dem Lande.

Brohl's Bureau, Capuzinergasse 4.

Ein kath. Mädchen,

welches alle häuslichen Arbeiten übernimmt u. dem zugleich Gelegenheit geboten wird die Küche zu erlernen, s. Stelle. Näh. i. d. Exp.

Gesucht wird gleich nach Ostern ein braves katholisches Mädchen vom Lande. Näheres

Oststrasse 74.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der stellvertretende Schiedsmann des 4. Bezirks, Herr Kaufmann Anton Schmidt hier, Wagnerstraße 35, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Schiedsmannsgeschäfte für den 10. Bezirk an Stelle des aus geschäftlichen Rücksichten von hier abwesenden Herrn Heinrich Lodowicks beauftragt worden ist.

Düsseldorf, den 13. März 1894.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. Wülffing.**



Schwämme

beste Qualitäten, **Fenster- und Wagenschwämme** in allen Größen, **Toiletten-, Wasch- und Badeschwämme, Kinder- u. Damen-Toilettenschwämme, Fensterleder** in großer Auswahl empfiehlt en gros & en detail

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Für ein 18jähriges **Mädchen** von auswärts wird Stelle gesucht zur Erlernung des Haushalts in ruhiger kath. Familie ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter P. K. 627 a. d. Exp. d. Bl. 808

Eine gut erhalt. leichte Schlag- und lange 4

Karre,

Bohnenstangen und Mistbeeterde zu verkaufen. Näheres Derendorferstr. 53 oder 100.

Für 635

Kommunikanten

empfehle

Cheviot-Anzüge
1- und 2reihig,
M. 15, 18, 20, 25—36.

Kammgarn-Anzüge
M. 10, 12, 15, 18—30.

Chevron-Anzüge
1- und 2reihig,
M. 18, 20, 25—40.

G. Hettlage,
47 Klosterstr. 47.

Zoll-Inhalts-Erklärungen
(Deklarationen)

hält stets auf Lager die Expedition des **„Düsseldorfer Volksblattes",** Bastionsstraße 14.

Städtisches

Realgymnasium und Gymnasium,

Klosterstraße 7.

Zu der am **Mittwoch, den 21. März, morgens 11½ Uhr,** in der Aula stattfindenden **Schlußfeier** und **Entlassung der Real- und Gymnasial-Abiturienten** ladet der Unterzeichnete namens des Lehrer-Kollegiums ergebenst ein. Zu dieser Feier haben nur Erwachsene Zutritt, da unsere eigenen Schüler nur zum geringen Teil Platz in der Aula haben.

Düsseldorf, den 15. März 1894.

Dr. Matthias, Direktor.

Realschule (Höhere Bürgerschule).

Zu der am **Mittwoch, den 21. März um 10 Uhr** in der Aula der Schule (Eingang am Fürstenwall) stattfindenden

öffentlichen Schlussfeier

ladet die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt namens des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Viehoff, Direktor.



Nach Gerresheim.

Verspätet!!

Vivat Joseph!

Unserm allverehrten lieben Dirigenten, Herrn

Joseph Fenger



die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

zu seinem gestrigen Namenstage.



Gewidmet
von den Mitgliedern des Gesang-Quartett-Vereins Gerresheim.



Große

Mobiliar-, Antiquitäten- und Gemälde-Auktion

im Hause Schwanenmarkt Nr. 5

am Mittwoch, den 28. März u. folgende Tage

jedesmal vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend.

Auf Anstehen des Herren Rentner **P. Goering** soll wegen Wegzugs von Düsseldorf die Mobiliar-Einrichtung des Hauses Schwanenmarkt Nr. 5:

Verschiedene Salon- Wohn- und Schlafzimmer Einrichtungen, Schränke, Betten, Waschtische, Spiegel, Kronleuchter, Gardinen, Teppiche und Läufer (darunter Smyrna und Brüsseler), Gartenmöbel, Bade-Einrichtung, Oefen, Küchensachen, Porzellan und was sich überhaupt vorfindet, eine Anzahl Lorbeerbäume ꝛc.

Silbersachen, Service und Bestecke, Kristall-Service.

Antike Möbel: Schränke, Betten, Truhen, Tische, Stühle, Gobelin, Waffen, Delfter- und Japan-Vasen, ein Ritterofen, Bücher u. s. w.

Ein Steinway-Flügel u. eine amerikan. Orgel.

Eine kleine auserlesene Sammlung von Gemälden:

Andreas und Oswald Achenbach, C. F. Lessing, (Lessing u ein A. Achenbach a. d. Sammlung Morschhäuser), E Jutz, L. Munthe, S. Jacobsen, Chr. Sell †, Hugo Kaufmann, B. St. Lerche, Moeselagen, von der Beek, Schütz, **C. F.** und J. Deiker, Rud. Jordan u. A.

Eine lebensgroße Marmorfigur von D. Barcaglia in Mailand.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kunst- und Silbersachen werden in der Zeit von 11½ bis 1 Uhr zum Verkauf gestellt.

Vorbesichtigung Dienstag 27. März.
vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr.

Max Mischel,
beeideter Kunstmakler.

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Ziehung am 12. und 13. April 1894. — 3234 Bar-Geld-Gewinne.

Original-Lose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Karl Heintze, Bank-Geschäft,

Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Esser-Boes

(Inhaber: Heinr. Boes),

Häuser,- Güter- und Hypotheken-Geschäft

50 Bahnstraße Düsseldorf Telephon 348

hat zum Verkauf angemeldet:

Ein
herrschaftl. Haus
mit Thoreinfahrt, Stallung für 2 Pferde, Remise 2c., Hof und Garten in feinster Lage zu verkaufen. Das Haus enthält Parterre, 2 Zimmer und Küche, 1. Etage schöner Salon u. 3 Zimmer, 2. Etage 4 Zimmer und 3 Mansarden und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße Nr. 50.

In schönster Lage ist ein feines
herrschaftl. Haus
mit freiem vis-à-vis und großem Garten, mit den edelsten Obstsorten bepflanzt, ½ Morgen groß, verziehungshalber zu verkaufen. Das Haus hat 4 Fenster Fronte, enthält Parterre 7 Zimmer, 1. Etage 8 Zimmer, 2. Etage 5 Zimmer und 5 Mansarden.
Näheres durch
Esser-Boes
Bahnstraße 50.

Feines herrschaftliches
HAUS
mit prachtvollen Salons und 12 Räumen, Vor- und Hintergarten, **im Villenviertel**, angenehme Lage, Pferdebahn-Verbindung, zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres durch
Esser Boes, Bahnstr. 50.

Ein **hochherrschaftlich.**
Haus
12 schöne Zimmer und 3 Mansarden enthaltend, mit Garten, **Concordiastraße** gelegen, zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Die beiden
herrschaftlichen Häuser
Grafenberger Chaussee
Nr. 117 und Nr. 119,
Salons in eleganter Ausführung, Balkons und Erker, Vor- u. Hintergarten, zu verkaufen.
Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Herrschaftl. Haus
mit 15 Räumen u. großem Garten, über 40 Quadr.-Ruten, nahe bei der Oststraße, preiswürdig zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Sternstraße.
Herrschaftliches Haus
mit 16 Räumen zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Königs-Allee
herrschaftliches Haus
mit eleganten Zimmern, Thoreinfahrt, Remise und Stallung zu verkaufen.
Das Besitztum hat großen Hof, u. Garten u. umfaßt einen Flächeninhalt von 70 Ruten. Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

1 herrschaftliches Haus
Kronprinzenstraße
mit Thoreinfahrt und Lagerhaus, 24 Räume enthalt., für Grossisten geeignet, zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Das hochelegante, herrschaftliche **Haus**
Göthestraße Nr. 11
mit prachtvollen Salons, 12 Räumen, Vor- und Hintergarten, Balkons und Verandas, ist zu verkaufen. Eventl. wird ein anderes Objekt in Zahlung genommen.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Das feine herrschaftliche **Haus**
Göthestraße Nr. 10
enthaltend 12 elegante Zimmer, Vor- und Hintergarten, zu verkaufen. Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße 50.



Mehrere **herrschaftl.**
Privat- und Geschäfts-Häuser
in allen Lagen der Stadt zu verkaufen, wogegen Baustellen, Restkaufpreise in Zahlung genommen werden; auch werden bei einzelnen Häusern, auswärts gelegene Immobilien, mit Vorliebe Güter, in Tausch genommen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Bilker Allee.
2 schöne Häuser
mit je 3 abgeschlossenen Etagen, Garten, jedes Haus 22 Räume enthaltend, zu verkaufen.
Es werden Baustellen od. Restkaufpreise in Zahlung genommen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Elisabethstraße
Privathaus
mit 3 abgeschlossenen Etagen à 5 Räume und Garten, preiswürdig zu verkaufen durch
Esser-Boes,
Bahnstrasse 50.

Geschäftshaus
Flingerstraße 33
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen event. Ladenlokal mit Wohnung auf längere Jahre zu vermieten.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein großes
Geschäftshaus
mit Thoreinfahrt, geräumigem Hof, Stallung für 6 Pferde, in der Nähe der Bahnhöfe gelegen, zu verkaufen.
Das Haus enthält Ladenlokal und 33 Räume und bringt gute Mietsrente.
Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstr. 50.

In bester Lage, nahe der Mittelstraße ist ein
Geschäftshaus
mit 2 **Ladenlokalen** und 10 Zimmern, sowie Lagerräume, zu verkaufen. Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstr. 50.

Geschäftshaus
in frequenter Lage der Stadt, worin seit langen Jahren ein **Kolonial- u. Materialwarengeschäft** betrieben wird, zu verkaufen.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße **Nr. 50.**

Geschäftshaus
in bester Lage, Centrum der Stadt, worin seit langen Jahren mit gutem Erfolge ein **Weiß-, Woll- und Manufakturwarengeschäft** betrieben wird, ist wegen in Ruhestandsetzung des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Es wird nicht zur Bedingung gemacht, daß die vorhandenen Waren mitübernommen werden.
Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.



Geschäfts-Haus
mit großem Laden im östlichen Stadtteil, beste Lage, zu verkaufen. Das Haus enthält außer Laden 26 Räume. Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Carlsstraße
ein Geschäftshaus



mit Laden, 14 Räume und Werkstätte billig zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Kölnerstraße,
nahe dem Central-Bahnhof ein schönes Haus mit Thoreinfahrt und 34 Ruten Terrain, worauf nach Wunsch Lagerhaus oder Stallung 2c. erbaut werden kann, zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Ein hübsches herrschaftliches Haus, enthaltend 11 Zimmer und Gärtchen, **Reichsstraße** gelegen, für den billigen Preis von 33000 Mark zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Fürstenwall
1 Geschäftshaus
mit Thoreinfahrt, Hof- und Lagerraum, für Grossisten geeignet zu verkaufen mit geringer Anzahlung.
Esser-Boes, Bahnstr. 50.

Großes
Geschäftshaus
mit Ladenlokal, geräumigem Hof und Lagerhaus, unmittelbar am Centralbahnhof gelegen, für Grossist. und Detailisten geeignet, ca. 40 Ruten groß, zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein Geschäftshaus
Eckhaus, in welchem ein rentables Spezerei-Geschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein großes
Geschäftshaus
mit 4 Ladenlokalen u. 30 Räumen, in bester Geschäftslage (gute Zinsanlage) zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Geschäftshaus
in bester Lage
vordere Hohestraße, zu verkaufen. Das Haus enthält Laden, 14 Räume und Mansarden.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Privat-Haus
Ehrenstraße
enthaltend 20 Räume u. Mansarden nebst Garten preiswürdig zu verkaufen, ev. gegen ein Geschäftshaus mit Geschäft zu vertauschen.
Näheres
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein Privathaus
Düsselstraße, 14 Räume und 4 Mansarden enthaltend, preiswürdig zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Unmittelbar am Central-Bahnhof ist ein
Haus
mit 3 Etagen, jede für sich abgeschlossen, 23 Räume enthaltend, preiswürdig **zu verkaufen.** Das Haus eignet sich auch vorzüglich für ein Geschäftshaus. Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstr. 50.

2 schöne Eckbaustellen
feinste Lage der Grafenberger Chaussee, zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Schloß-, Ritter- und Ackergüter
in allen Gegenden zu verkaufen und zu verpachten.

Bau- Spekulations- und Fabrik-Terrains
in allen Lagen zu verkaufen.

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe auf gute erste Hypotheken auszuleihen.

Bureau ist geöffnet von 8—12 Uhr vormittags, von 2—7 Uhr nachmittags. Persönlich bin ich zu sprechen von 8—10 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags. — Telephon 348.

Esser-Boes

(Inhaber Heinr. Boes)

Häuser-, Güter- und Hypotheken-Geschäft, Düsseldorf, Bahnstraße 50. 991

Bäcker-Lehrling,
katholisch, sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 883

Braver katholischer Junge als **Lehrling**
für Back- und Konditorei gesucht.
957 **Friedrichstraße 47.**

Ein Fräulein,
das soeben seine 3jährige Lehrzeit in einem Manufaktur-, Porzellan- und Spezerei-Geschäft mit gutem Zeugnisse bestanden, sucht Stelle.
Franko-Offerten unter W. H. 638 an die Exp. ds. Bl. 920

Aelteres Mädchen
sucht Stelle bei Kindern in kath. Hause. Offerten unter **M. P.** 640 bef. die Exp. d. Bl. 965

Mädchen u. Knechte, Schweizer suchen Stellen jetzt u. Mai. Wwe. Becker, Neustr. 44.

Tafelhonig!!
Versende unter Garantie den feinst. **Bienenhonig** in Blechdosen von 9 Pfd. netto für 6 M. fko. Nicht Gefallendes nehme zurück.
Bienenz. Schwarte in Werlte. 883

Städtische Tonhalle Düsseldorf.

(Kaisersaal.)

Auf vielseitiges Verlangen
findet am
Mittwoch, den 21. März, abends 7½ Uhr und Freitag, 23. März (Karfreitag), abends 6½ Uhr
eine **nochmalige**

Aufführung der Passion

mit **sieben lebenden Bildern** von H. F. Müller, statt.

Ermässigungspreise: Sperrsitz M. 2,50, nummerierter Platz M. 1,50, Saal M 1, Galerie 50 Pfg.

Karten wie Textbücher sind abends an der Kasse und im Vorverkauf in den bekannten Niederlagen zu haben.

Das Komité.

Zum Osterfeste
empfehle eine große Auswahl
Hasen, Eier und gefüllte Eier, Oster-Atrappen und Bonbonièren
verkaufe wegen Geschäftsübergabe zu herabgesetzten Preisen.
H. Blumberg, 992
Zuckerwaren-Fabrik, Volkerstraße 46.

Für Kommunikanten

empfehlen wir:
Gestickte Mulls, Nansoks, Stickerei, Kleider, Unterröcke, Schleier, Kränze, Schärpen-Bänder und Taschentücher.
Anfertigung von
Kommunion-Kostümen
in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen. 982
Geschw. Heimrath,
53 Alleestrasse. Alleestrasse 53.



Hammel Fleisch

in hochfeiner Qualität
empfiehlt zu folgenden Preisen:

Ganze und halbe Hammel .	per Pfd.	54 Pfg.
Brust und Lappen . . .	„	45 „
Ganze Bollen	„	65 „
Ganze Rücken	„	67 „
Bug	„	60 „
Kotelettstücke	„	70 „
Kotelettes, engl., ohne Fettp.	St.	30, 35 u. 40 „

Köpfe, Lungen und Lebern fast täglich frisch geschlachtet zu den billigsten Tagespreisen.

Kommenden Samstag schöne

Oster-Lämmer

zu mässigen Preisen.
Der
Düsseldorfer Hammelfleisch-Konsum,
Klosterstr. 37, Ecke der Kreuzstr.
Telephon 800. Telephon 800.

MAGGI'S

Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
J. Götschenberg,
17 Hohestraße. Hohestraße 17

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig u. diejenigen à M. 1,10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.
Dienstag, den 20. März:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Aufzügen von C. M. von Weber.
Regie O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Agathe: Bertha Klein a. G.
A. 7 U. Opern-Preise. E. g. 10 U.
Mittwoch, den 21. März:
Fidelio.
Große Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Leonore (Fidelio):
Martha Eichberger als Gast.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9¾ U.
Donnerstag, den 22. März:
Novität! Zum 3. Male! Novität!
Die Großstadtluft.
Lustspiel in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.
Freitag, den 23. März:
Geschlossen.
Samstag, den 24. März:
Novität! Novität!
Der Talismann.
Dramatisches Märchen in 4 Aufz. von L. Fulda.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9¾ U.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.
Mittwoch, den 21. März 1894:
Kein Konzert.
Freitag, den 23. März 1894:
Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Empfehle:
Musik-Abonnement
auf Musik für **Klavier, Gesang** und **beliebte andere Instrumente** von 2 M. an für **hier** und **auswärts.**
Eintritt kann jeden Tag erfolgen.
Man verl. gef. den Prospekt gratis und franko von
Bayrhoffer Nchf. A. Bock
Hofmusikalien-Handlung,
Bazarstrasse 5. 657

Kneipp's
Kloster - Kraft - Brot
ohne Säure in Niederlagen bei: 14
Th. Hilger, Wehrhahn 15.
J. Stöcker, Ellerstraße 55.
H. Genz, Alexanderstraße 8.
J. Schmitz sel. Witwe u. Sohn, Ecke Benrather- u. Breitestraße.
A. Kohler, Fürstenwall 89.
J. Lackemeier, Kasernenstr. 35, Bäckerei, Thorweg (kein Laden).

Neben seinem Tabak- und Cigarren-Geschäft empfiehlt sich als Vertreter der Feuer- und Glas-Versich.-Gesellsch. Rheinland, Neuß,
„ der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellsch. Stuttgart,
„ der Unfallversich. Thuringia, Erfurt, gegr. 1853,
„ der Kranken- und Sterbekasse der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,
sowie der kath. Idioten-Anstalt Essen a. d. Ruhr und anderer und ist zu jeder Auskunft gern bereit
130 **August Abels,** Marktstr. 5.

Neue solide gearbeitete
Möbel, wie **2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 2 Waschkommoden, 2 Vertikows** und **Bettstelle** mit hohen Haupt, nebst **8 Stück Treppenpfosten, 5 buch. Doppelthüren** mit Zubehör, **500 Stück feinere buch.** und **eichene Treppensäulen** poliert, werden zu billigen Preisen abgegeben in der Schreinerei von **Anton Thanscheidt,** Düsseldorf, 985 Bilker Allee 223.

Herren-Anzug,
(Kammgarn), schwarz, hochfein, einmal getragen, (mittl. Figur) sehr bill. zu verkfn. Friedrichst. 113, 1. Et.

Ein ordentlicher **Junge,** der Schreinerei erlernen will, gesucht.
Fürstenwall 148.

Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling.
987 **Thalstraße 62.**

Uhrmacher-Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht
H. Rottländer, 995
147 Kölnerstraße 147.

Formulare zum
An- und Abmelden bei den Ortskrankenkassen
sind stets in der Expedition dieses Blattes vorrätig.

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1023.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 76. Dienstag, 20. März 1894 (Joachim). 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Bestellungen auf das „Düsseldorfer Volksblatt" für das **neue Quartal** zum Preise von 2 M., **mache** man gefl. bei unserer Haupt-Expedition Bastionsstraße 14, oder bei den Zeitungsboten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge auf Wunsch **monatlich** abgeholt werden. Freunde und Parteigenossen bitten wir, mit uns für die Verbreitung des Blattes wirken zu wollen.

Redaktion und Verlag.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März.

* Das deutsch-französische Abkommen über das Hinterland von Kamerun wird nun auch von den Kolonialschwärmern allmählich etwas unbefangener beurteilt. Einen nicht zu verkennenden Eindruck hat auf diese Kreise eine Rede gemacht, die der Direktor der Kolonialabteilung, Dr. Kayser, am Freitag auf einem Begrüßungsabend der deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Er wies in seiner einstündigen Darlegung darauf hin, daß die Erforschung eines Landes durch deutsche Gelehrte noch keinen Rechtstitel abgebe. Deutsche Reisende und Forscher hätten sich auf dem ganzen Erdball ausgebreitet und an vielen Stellen ihr Blut vergossen. Deutschland könne ebensowenig auf diese Anspruch machen wie England auf den Besitz von Friesland, weil hier der aus Exeter gebürtige heil. Bonifatius den Märtyrertod erlitten habe. Den Luxus eines großen mittelafrikanischen Reiches könne sich vielleicht Frankreich, nicht aber Deutschland leisten. Würde jemals eine Regierung Gelder zur Ausdehnung unserer Interessensphäre über Bagirmi und den Sudan gefordert haben, kein Bundesrat, kein Reichstag hätte Mittel für eine so uferlose und abenteuerliche Politik bewilligt. Verhängnisvoll wäre es, wenn man bei den Freunden der Kolonialpolitik durch die Theorie des „natürlichen Hinterlandes" die Ansicht hervorrufen würde, daß schon alles gethan sei, wenn große Teile Afrikas von deutschen Farben auf der Landkarte umkränzt seien, während es gelte, wirtschaftlich für die Kolonie etwas zu thun.

[§] **München**, 17. März. Die Abgeordnetenkammer hat gestern ihre Osterferien angetreten, welche bis zum Mittwoch nach Ostern dauern. Dann soll wieder emsig weitergeschafft werden, und zwar, von einer kleinen Pfingstpause abgesehen, ohne Unterbrechung bis in den Juli hinein. In den letzten Tagen glaubten die Liberalen mit Hülfe einer Zufallsmehrheit — mehr als zwanzig Mitglieder des Centrums und der Rechten waren zur Abstimmung über den russischen Handelsvertrag nach Berlin gereist — einige von der Ausschußmehrheit abgelehnte Forderungen durchdrücken zu können. Es gelang ihnen aber nur bei unwesentlichen Posten der Universität Erlangen und der technischen Hochschule München. Als die vielumstrittenen 41 neuen Gymnasialprofessuren zur Entscheidung kamen, waren die Bänke auf der Rechten wieder so gut besetzt, daß trotz aller Anstrengungen des Ministers und der Liberalen nur 22 Professoren genehmigt wurden. Die Münchener liberalen Abgeordneten hatten eine Interpellation wegen der angeblich „illoyalen" Konkurrenz, welche der Staat mit seinem königlichen Hofbräu den übrigen Wirtschaften mache, eingebracht und behandelten die Sache wie eine große Staatsaktion. Es handelt sich aber bloß darum, daß der Finanzminister ein Restaurant an der Türkenstraße als Hofbräuhaus-Filiale eingerichtet hat. Die Centrumsabgeordneten Daller und Jäger erklärten ganz mit Recht, daß das Hofbräu sich als ein gutes Gegengewicht gegen die Bierpreissteigerungsgelüste der Großbrauer und Wirte bewährt habe. Die Beratung der Interpellation ging natürlich aus wie das Hornberger Schießen. Geändert ist nichts und wird nichts. Einstimmig genehmigte die Kammer eine Ergänzung des Polizei-Strafgesetzes hinsichtlich der im Staats- und Reichsinteresse gebotenen Beschränkungen des Brieftaubenverkehrs (für ausländische Brieftauben). Vor kurzem ist im westlichen Bayern der Versuch gemacht worden, 5000 ausländische Brieftauben aufzulassen. Derartige Versuche können uns in Kriegszeiten große Nachteile bringen. Eine Beschwerde von Berufsmusikern des Civilstandes über die drückende Konkurrenz der Militärmusiker wurde nach warmer Empfehlung durch die Centrumsabgeordneten Söldner und Ammüller und durch die Socialdemokraten Schern und Ehrhardt der Regierung zur Kenntnisnahme hinübergeben. Der Minister und die Liberalen sprachen gegen die Petition. Die wichtige Beratung über den Antrag Dr. Jäger betreffend die Errichtung einer staatlich geleiteten Mobiliarbrandversicherungsanstalt (Referent Abg. Lerno) ist leider resultatlos verlaufen. Nur eine Bitte an die Staatsregierung, die Statuten der 26 in Bayern zugelassenen Versicherungsgesellschaften zu revidieren und auf niedrigere Prämiensätze und koulantere Behandlung hinzuwirken, fand einstimmige Annahme.

Dr. Jäger beantragte, neben der zu errichtenden Staatsanstalt nur die Genossenschaften auf Gegenseitigkeit zuzulassen, dagegen die Privaterwerbsgesellschaften allmählich auszuschließen. Der Socialdemokrat Ehrhardt stellte dagegen den Antrag auf Errichtung einer reinen Monopolanstalt unter Ausschließung jeder Konkurrenz. Für die Monopolanstalt stimmten außer den Socialdemokraten die Bauernbündler, als deren Redner Dr Ratzinger auftrat, sowie etwa 25 Centrumsmitglieder und endlich der liberale Herr v. Fischer aus Augsburg, der überhaupt eine Vorliebe für Staatsmonopole hat. Der Antrag Dr. Jäger wurde mit 67 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Gegen denselben stimmten auch 6 Centrumsmitglieder (Walter, Geiger, Reindl, Schöpf, Seeberger, Fuchs) Die übrigen Centrumsmitglieder stimmten mit den Bauernbündlern dafür. Dr. Jäger geht jedenfalls von dem richtigen Gedanken aus, daß die Versicherung gegen Unglücksfälle nicht Gegenstand einer kapitalistischen Spekulation sein sollte. Die Verteidigung der Interessen der Aktionäre durch den Kommerzienrat Maison machte einen sehr schlechten Eindruck und hat nur die Zukunftsaussichten der Monopolanstalt verbessert. Die Frage wird in jedem Landtage aufs Neue aufgeworfen werden, bis sie gelöst ist. Viele Centrumsmitglieder, welche diesmal für den Antrag Jäger stimmten, sind eventuell auch für eine Monopolanstalt, welche natürlich erst nach einer Reihe von Jahren, etwa im Jahre 1900, ins Leben treten könnte. Der Minister des Innern sprach von „Vergewaltigung" und von „Staatssocialismus", damit macht man aber in unserer Zeit der Zwangsversicherungen auf allen Gebieten keinen Eindruck mehr.

Die Kammer der Reichsräte hat in mehreren Sitzungen ein stattliches Arbeitspensum im Fluge erledigt. Eine einigermaßen gründliche Behandlung fand nur der von der andern Kammer angenommene Centrumsantrag (Dr. Daller) gegen den Duellunfug. Derselbe war bekanntlich durch die ungeheuerliche Erklärung des Kriegsministers, die Militärverwaltung billige und dulde das Duell, veranlaßt. Ein Antrag des Reichsrates Grafen Drechsel versuchte nun, den Antrag Daller in der Form durchzubringen, daß die Regierung ersucht werde, „mit allen ihr zustehenden Mitteln auf die Beseitigung des von der Moral und Religion, wie von den Staatsgesetzen verurteilten Duells hinzuwirken". Außerdem empfahl Graf Drechsel noch „Ehrengerichte" für Civilbeamte und Studenten, zog aber diesen Antrag wieder zurück. Für den erwähnten Antrag traten der Erzbischof von München-Freising (zugleich für den Bamberger Erzbischof), der Bischof von Würzburg, Fürst Löwenstein und Baron Hertling ein; für denselben stimmten auch Fürst Oettingen-Spielberg, Graf Fugger-Glött, Graf Preysing, Baron Ow. Leider fiel aber der Antrag durch, und eine stark verwässerte Tagesordnung, welche auf das kirchliche und staatliche Verbot des Duells verzichtet, auf die Erklärung der Regierung, sie werde die Gesetze rücksichtslos vollziehen, wurde angenommen. Wir werden ja sehen, wie weit die „Rücksichtslosigkeit" der Regierung, namentlich gegen die Studentenmensuren, gehen wird. Die Centrumsanträge auf Revision des Unfall-, Alters- und Invaliditätsgesetzes wurden unwesentlich geändert, der Börsenantrag im Sinne der Regierung abgeschwächt.

Ausland.

Mit der Russifizierung der deutschen Ostseeprovinzen wird munter fortgefahren. Aus Dorpat (oder Jurjew, wie es jetzt offiziell heißt) wird geschrieben: Das Unterrichtsministerium hat dem Rektor der hiesigen Universität die Weisung zugehen lassen, sämtliche Studentenverbindungen, die einen deutschen Namen oder deutschen Charakter haben, aufzuheben und nur Studentenverbindungen mit russischen Namen und russischem Charakter zu gestatten. Außerdem sollen die Fonds der deutschen Burschenschaften dem Unterrichtsministerium überwiesen werden.

* Nach einer Meldung aus **Bangkok** ist der der Ermordung des französischen Inspektors Grosgurin angeklagte Mandarin Prayot von der gesamten Anklage freigesprochen worden. — Die Ermordung Grosgurins war bekanntlich einer der Zwischenfälle, welche den Franzosen im vorigen Jahre den Anlaß zu dem Vorgehen gegen Siam gaben. Aus der obigen Meldung ist nicht zu ersehen, ob die Freisprechung des angeklagten Mandarinen erfolgt ist, weil seine Unschuld erwiesen wurde, oder ob der Gerichtshof aus patriotischen Gründen einfach die Bestrafung verweigert hat. Möglich wäre ja auch das letztere; vielleicht ist durch die Berührung der Siamesen mit den Franzosen schon so viel französische Kultur in das Land des weißen Elefanten gedrungen, daß der Gerichtshof in Bangkok sich an den Geschworenen von Angouleme ein Beispiel genommen hat, welche die Totschläger von Aigues-Mortes freisprachen. Die französische Regierung wird es allerdings kaum gelten lassen, daß am Ufer des Mekong recht ist, was in Aigues-Mortes billig war, und es ist leicht möglich, daß es zu neuen Verwickelungen in Hinterindien kommt.

* Nach den aus dem **Kongogebiet** eingetroffenen Nachrichten hat am 17. November zwischen den Streitkräften des Häuptlings Rumaliza und den Truppen des Kongostaates unter Baron Dhanis ein Gefecht stattgefunden, in welchem auch der zweite Sohn des ehemaligen Vali von Stanley Falls, Tippo-Tip gefallen ist. Derselbe hieß Sefu-ben-Hamed und war, nachdem er seinen Vater verlassen hatte, einer der gefährlichsten Gegner des Kongostaates geworden. Mit seinem Oheim Raschid und Rumaliza hatte er ein Bündnis geschlossen und er hat wahrscheinlich an allen Gefechten teilgenommen, die in den letzten Monaten an der äußersten Ostgrenze des Staates stattgefunden haben. Sefu hatte seit zwei Jahren einen äußerst erfolgreichen Sklavenhandel betrieben. Baron Dhanis verfolgte die Araber und dürfte bereits mit Rumaliza zusammengestoßen sein. In dem Gefecht vom 17. November ist auch ein 25 Jahre alter Lieutenant der belgischen Armee, Herr v. Heusch, der sich seit drei Jahrem im östlichen Kongogebiete befindet, gefallen.

Vermischtes.

* Folgende Altersrenten-Geschichte lesen wir in der „B. Ztg.": Der Hund gehört unstreitig zu den ausgesprochenen Lieblingen des Menschen, und es giebt Menschen, wir brauchen nur an Schopenhauer zu erinnern, die den Hund nahezu mehr lieben, als den Menschen. Daß ein Hund einem Menschen das Leben gerettet hat, ist schon öfter vorgekommen; einzig dürfte aber der Fall dastehen, daß ein Hund einem Greis zur Altersrente verholfen hat. Der Hirt Isenheim, der bereits 1821 geboren war, litt an Altersschwäche und hatte ein körperliches Leiden, das ihn an jeder Arbeit hinderte. Mit Hülfe seines treuen Hundes hütete er im Sommer das Vieh, während er im Winter ohne Arbeit war. Die Versicherungsanstalt ebenso wie das Schiedsgericht wiesen den Anspruch auf eine Altersrente des Klägers ab, da er die erforderlichen 141 Wochen nicht nachgewiesen habe; die Winterzeit könne dem Kläger nach § 119 des Gesetzes nicht angerechnet werden, da die Winterzeit nicht ein bestimmtes Arbeitsverhältnis vorübergehend unterbrochen habe. Das Reichs-Versicherungs-Amt hob aber diese Entscheidung auf und erklärte, ein Arbeitsverhältnis im Sinne des § 119 könne auch durch stillschweigendes Einverständnis entstehen. Der Arbeitgeber des Klägers erklärte denn auch, daß er stets die Absicht hatte, Isenheim im folgenden Sommer wider den Hütedienst zu übertragen. Trotzdem wies das Schiedsgericht den Kläger abermals zurück, da im Sommer eigentlich der Hund den Hütedienst verrichtet habe, Kläger habe seines Leidens wegen meist auf dem Rücken gelegen; im Winter habe er überhaupt nichts gethan, auch hätte er keine passende Arbeit gefunden. Isenheim wandte sich wiederum an das Reichs-Versicherungsamt und bat um Aufhebung der Vorentscheidung und um Zubilligung einer Rente. Der Senat unter dem Vorsitz des Geheimrats Witofsky, sah am 7. ds. Mts. die Revision abermals für begründet an, hob die Vorentscheidung als unzutreffend auf und sprach nun dem Kläger die heiß ersehnte Rente zu.

* Kosackenlist. Aus Rumänien wird als ein Pröbchen der List der Kosacken folgendes berichtet: „Ein Kosack kam in dem bei Bucharest gelegenen Dorfe Batarasci zu einer Herberge, stieg ab und ließ sich ein Glas Branntwein bringen; nachdem er gut getrunken, wollte er wieder sein Pferd besteigen, aber der Wirt hielt ihn an, zu bezahlen. Nun holte der Kosack aus seiner Tasche einen schmierigen Beutel, und während er darin krabbelte, stürzte sein Pferd, wie vom Schlage getroffen, zu Boden und lag wie tot. Der Kosack ist in Zerzweiflung; er strengt sich an, um sein Pferd aufzurichten, spricht ihm die süßesten Worte zu: aber alles vergeblich! Das Pferd bleibt steif und unbewegt liegen — sein Liebling ist tot! Inzwischen kommen viele Leute herbei, um zu helfen; aber es war zu spät! Da sie aber wissen, daß das Pferd das persönliche Eigentum des Kosacken ist, empfinden sie Mitleid, veranstalten eine Geldsammlung und suchen so den Verlust wenigstens teilweise zu ersetzen. Auch der Wirt spendet dem unglücklichen Steppensohne sein Scherflein. Der Kosack nimmt zuletzt den Sattel von seinem Pferde und hängt ihn zugleich mit seiner Lanze auf seinen Rücken, wirft schließlich noch einen wehmütigen Blick auf sein Pferd und geht dann unter warmen Danbezeugungen seines Weges. Etwa tausend Schritte entfernt, bleibt er stehen und läßt einen schrillen Pfiff hören. Und sieh! da geschieht ein augenscheinliches Wunder! Das Pferd springt, sobald es den Pfiff hört, auf, eilt pfeilschnell und wiehernd zu seinem Herrn und wiehernd zu seinem Herrn und bleibt ruhig bei ihm stehen! Sofort besteigt der Kosack sein treues Tier, dankt noch mit der Hand der verblüfften Menge für ihre Teilnahme und ist alsbald aus ihrem Gesichte verschwunden. Der Wirt ist seitdem nicht gut mehr auf die Kosacken zu sprechen.

In der Expedition dieses Blattes gingen ferner Gaben ein für die Herz-Jesu-Kirche in Berlin von Ungen. 1 M., von Ungen. 2 M., von Ungen. 0,50 M., von Ungen. 16,50 M., von Ungen. 2 M., von J. K. Oberbilk 1,50 M., von Ungen. 0,50 M., durch Kpl. M. H. 20 M. Für die Piuskirche in Berlin von Ungen. 1 M., von H. R. 10 M., von Ungen. 1 M., von J. K. Oberbilk 1,50 M. Für die Marienkirche in Reinickendorf von Ungen. 3 M., von Ungen. 2 M., von Ungen. 16,50 M., von G. R. 10 M. Für die Ludwigskirche in Berlin von Ungen. 1 M., von Ungen. 1 M. Für die Kirche zu Wahn von Ungen. 0,60 M. Für die Marienkirche in Griesheim von Ungen. 0,50 M. 1 M. zur Abhülfe des Priestermangels in Berlin. 50 Pfg. für die St. Joseph-Kirche in Hammerbrok in Hamburg. Je 10 M. von H. R. für die Kirche in Langendernbach, Sprendlingen und Apolda. Von einem armen Handwerker 1,50 M., unter dem Motto: Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah zur Vollendung der Herz-Jesu-Kirche der dürftigen kath. Gemeinde in Urdenbach.

59

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Etwa vier Wochen, ehe Onkels Urlaub zu Ende ging, besuchte uns Rody, der jetzt Offizier in Ihrer Majestät zweitem Jäger-Bataillon war und in dem Distrikt Bombay in Garnison stand. Er war wenig verändert — fast noch ebenso knabenhaft und so unbändig und ausgelassen wie einst. Als ich sein altbekanntes, grinsendes Gesicht auf dem Vorderplatz der zweiräderigen Posttonga erkannte, wie war ich glücklich! Plötzlich waren all meine schön angelernten Manieren vergessen und ich lief dem Wagen entgegen und rief, wild mit dem Sonnenschirm umherfuchtelnd: „Halt! Rody! Halt, hier bin ich!" zur großen Belustigung der beiden Mitreisenden, die diese Erkennungsszene mit teilnehmendem Lächeln beobachten.

Mrs. Vane und ich waren miteinander nach Charing-Croß gegangen, um den willkommenen Gast zu begrüßen. Seine Reisetasche ihrem Schicksal überlassend, sprang Rody heraus und, meine beiden Hände ergreifend, schüttelte er sie, bis ich beinahe aufschrie — schüttelte sie wieder und wieder.

„Es gehört nicht viel dazu, zu sehen, daß ihr Irländer seid", bemerkte Mrs. Vane mild; „in jedem anderen Lande würde man diese Begrüßung als Mordanfall, als versuchte Körperverletzung bezeichnen."

Ich hatte ja meine alten Freunde in Gallow nie vergessen, ja ich stand von Anfang an in eifriger Korrespondenz mit Mrs. West und Deb und sandte durch ihre Vermittelung ab und zu passende Geschenke an Passey, Dan und Schmeichelhans und die große und die kleine Maria. So lange mein Aufenthalt noch tiefes Geheimnis sein mußte, waren diese Gaben anonym übersandt worden, ohne daß die Empfänger im Zweifel über die Geberin gewesen wären.

Nun, da ich Rody wiedersah, was hatten wir nicht zu schwatzen, welche Flut von Fragen tauschten wir aus — wie sahen wir einander an, um immer wieder in helles Gelächter auszubrechen! Rody wohnte selbstverständlich bei uns; wir steckten ihn in eine kleine Schlafstube vom Umfang einer Speisekammer und alle hießen ihn herzlich willkommen. Es war so prächtig, bei den Mahlzeiten ein altes, vertrautes Gesicht von Gallow mir gegenübersitzen zu sehen. Ich konnte nicht anders, ich starrte meinen alten Schulkameraden an und konnte mir das Vergnügen nicht versagen, ihm zuweilen zehn Minuten lang unverwandt ins Gesicht zu sehen.

Rody war nun etwa zweiundzwanzig Jahre alt. Er hatte immer noch sehr helles Haar und helle Wimper, und er war immer noch häßlich und wird es wohl auch bleiben; häßlich, aber mit einem so offenen, ehrlichen Gesicht, aus dem ein klarer Verstand und frischer Humor leuchteten, daß es mir weit, weit lieber war, als manches, das für schön galt."

„Du bist auch nicht ein bißchen verändert, Rody," rief ich, nachdem ich ihn genugsam betrachtet hatte, nur größer und männlicher bist Du geworden; ich würde Dich überall augenblicklich erkannt haben."

„Das Kompliment kann ich Dir nicht zurückgeben," versetzte er kühl. „Ich würde Dich niemals erkannt haben; nur als ich ein Mädchen mit den Armen umherfuchteln sah und schreien hörte, wie eine dem Tollhaus Entsprungene, da wußte ich natürlich gleich, daß nur Du es sein konntest."

Eine Gesellschaft vornehmer Dilettanten veranstaltete einige ganz vorzügliche Theatervorstellungen, welchen wir natürlich auch beiwohnten. Der Zudrang war ungeheuer und eine Menge Schaulustiger mußte abgewiesen werden. Wir waren so glücklich, noch Plätze zu bekommen, aber nicht nebeneinander; Mrs. Vane und ich waren von den anderen getrennt und schätzten uns sehr glücklich, noch in der sechsten Reihe Sitze zu finden. Die ersten Reihen waren reserviert. Warum waren wir nur so ungeschickt gewesen, unsere Billette nicht auch am vorhergehenden Tage zu nehmen.

Einige Plätze waren noch unbesetzt, als der Vorhang aufging, und der erste Akt war beinahe zu Ende, als hereinschritten — General Roß, Mrs. Roß, Miß Roß und Moritz!

Er sah wohl etwas ernster und älter aus, aber doch im ganzen äußerst wohl und frisch. Er befreite sich aus der hübschen rosa Schleppe der Miß Roß und nahm neben ihr Platz. So witzig und amüsant das Stück auch war und so bewundernswert es dargestellt wurde, fesselte es nun meine Aufmerksamkeit doch nur in zweiter Linie. Meine Augen und meine Gedanken wanderten unaufhörlich zu Moritz und seiner Braut. Sie schienen sehr glücklich zu sein und sahen weit mehr aus wie ein Liebespaar, als Major Percival und ich es je gethan hatten. Bald flüsterte er ihr etwas zu, las ihren Theaterzettel, wobei ihre Köpfe sich in anmutiger Vertraulichkeit berührten, bald beugte er sich zu ihr, um ihre lebhaften, eifrigen Bemerkungen mit Lächeln und Nicken zu beantworten. Wieder weckte sie seine Aufmerksamkeit durch einen leichten Schlag mit dem Fächer. Die Folge ihrer Zeichen war, daß er sich halb umwandte und das hinter ihm sitzende Publikum ansah.

Mein einziger Trost war, daß ich gesichert war; ich saß zu direkt hinter ihm, um gesehen zu werden. Wen er auch gesucht haben mochte, er war enttäuscht, und nachdem er eifrig forschende Blicke hatte umherschweifen lassen, wandte er sich wieder zu seiner Nachbarin und schüttelte bedauernd den Kopf. Konnte er sich nach mir umgesehen haben? Wollte er wissen, ob ich sein Glück mit ansah? Vermutlich wünschte er mir zu zeigen, wie vollkommen er sich getröstet hatte. Nun, das lag nicht in meiner Natur, die Rolle der trauernden Verlassenen zu spielen — alles eher, als dies.

Nach der Vorstellung sollte getanzt werden, und als während des Zwischenaktes der kleine Kapitän Vane von den Dragonern mir eine Tanzkarte brachte, gestattete ich ihm, sich für vier Touren einzuschreiben. Ich hatte den armen kleinen Kapitän bis jetzt immer übersehen und ironisch behandelt, nun sollten ihm zur Abwechselung ein paar Brosamen meiner Huld zugeworfen werden. Er war im siebenten Himmel und ich erhöhte seine Glückseligkeit noch, indem ich ihm gestattete, sich auf einen während des Zwischenaktes freien Stuhl neben mir zu setzen, mein Bouquet zu halten und mich zu fächeln. Ich weiß, das alles war sehr unrecht; ich wußte dies auch damals — ich wußte es und, ich fürchte, ich that es gerade deshalb. Moritz benützte die nämliche Pause, um aufzustehen und den Saal noch einmal forschend zu überblicken. Diesmal sah er mich! Sah mich mit meinem sich eifrig zu mir beugenden kleinen Kavalier, der mich in verehrungsvoller Innigkeit fächelte. Der Anblick war ihm offenbar widerwärtig; er wandte seine Blicke absichtlich nach der entgegengesetzten Richtung. Mit verschränkten Armen an einen Pfeiler gelehnt, widmete er seine ganze Aufmerksamkeit der Schlußscene.

Nachdem der Vorhang gefallen, fing sofort der Ball an; ich tanzte jede Tour und behauptete, mich ausnehmend gut zu amüsieren. Zu meiner großen Verwunderung tanzte Moritz gar nicht, sondern lehnte nachlässig an den Thüren und machte Bemerkungen über die Tanzenden mit anderen Herren. Ich beobachtete, wie er zu den Meinigen trat und mit ihnen sprach, aber wir trafen nicht zusammen, bis gegen den Schluß der Gesellschaft. Ich hatte eben meinen vierten Walzer und die dritte der unmittelbar aufeinander folgenden Touren mit Kapitän Vane getanzt, als ich plötzlich in einer Thüröffnung, durch die ich hinausgehen wollte, ihm gegenüberstand. Ich wagte, ihn zu begrüßen: „Guten Abend, Moritz", und ich machte Miene, ihm die Hand zu reichen. Eine sehr kühle Verbeugung war seine einzige Erwiderung, während er in nicht mißzuverstehender Weise zur Seite trat, um mich vorbei zu lassen. Es war klar, daß er mich nicht sprechen wollte, und in dem Blick, den er gelegentlich auf mich warf, war nichts zu lesen als — Gleichgültigkeit und Verachtung. Ich sah wie er beim Aufbruch Miß Roß mit liebevoller Sorgfalt in ihren Mantel hüllte und zum Wagen geleitete. Als er die Treppenstufen wieder heraufschritt, ging ich eben — immer noch mit Kapitän Vane — hinunter und wir prallten aneinander, worüber er sich förmlich und steif entschuldigte.

„Sie kennen Beresford, nicht wahr?" fragte mein Beschützer heiter.

„O ja; er ist mein Vetter."

„Wirklich," sagte er mit einem gewissen Staunen; „man sagt, er sei mit Miß Roß verlobt — nettes Mädchen, nicht?"

„O sehr!" versetzte ich kurz. „Hier ist endlich unser Wagen," rief ich und wünschte meinem Begleiter mit einer Eilfertigkeit und Erleichterung gute Nacht, die wenig schmeichelhaft waren. Ich drückte mich tief in die Ecke unseres gemieteten Brougham und stellte mich schlafend.

Als ich meinen Schmuck ablegte und meine langen Haare vor dem Spiegel aufflocht, war ich äußerst unzufrieden mit mir selbst.

„Du bist eine Kokette!" sagte ich mir, „du hast es heute nacht abscheulich getrieben, und was schlimmer ist, du bist obendrein noch voll Brotneid wie ein Hund. Du wolltest und konntest Moritz nicht selbst heiraten und nun, da er mit einem anderen Mädchen verlobt ist, bist du so eifersüchtig als möglich!"

Ja, ich war eifersüchtig — namenlos eifersüchtig, ich wiederholte es mir und zwei große Thränen traten mir in die Augen und liefen mir die Wangen herab. Unfähig, diesen Anblick länger zu ertragen, eilte ich von meinem Toilettentisch hinweg, kleidete mich rasch aus und ging zu Bette, wo ich mich, trotz aller tapferen Vorsätze, Moritz vollständig zu vergessen und zu gleicher Zeit herzlich und freundlich meiner zukünftigen Kousine zu gedenken, mit heißen Thränen in den Schlaf weinte.

(Forts. f.)

Realschule (höhere Bürgerschule)
zu Düsseldorf.

Anmeldungen sowohl für die **Realschule am Fürstenwall** und die damit verbundene **Vorschule** als auch für die in dem **Schulgebäude an der Ehrenstraße** untergebrachten Klassen (Sexta, Quinta, Quarta) nimmt der Unterzeichnete am **Mittwoch, den 21. März,** von 4 bis 6 Uhr und am **Donnerstag, den 22. März,** von 10 bis 1 Uhr im Schulgebäude (Fürstenwall 92) entgegen. Bei der Anmeldung ist der **Impfschein** und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. — Die **Absolvierung der obersten Vorschulklasse** berechtigt zum Eintritt in die Sexta aller höheren Lehranstalten. Das Reifezeugnis der Realschule genügt zum Nachweis der wissenschaftl. Befähigung für den **einjährigen Militärdienst** sowie zum Eintritt in alle Zweige des **Subalterndienstes.** — Denjenigen Eltern, welche ihre Söhne aus der **Elementarschule** in die Realschule übergehen lassen wollen, ist **dringend zu raten,** die Anmeldung zu bewirken, sobald der Knabe die dem 4. Schuljahre entsprechende Klasse mit Erfolg durchgemacht hat.

815 **Viehoff, Direktor.**

Städt. Realgymnasium und Gymnasium,
Klosterstraße 7.

Die **Anmeldungen** neuer Schüler für die **Vorschulklassen** für das **Realgymnasium** u. **Gymnasium** müssen am **Mittwoch, den 21. März, nachmittags von 4 bis 6 Uhr und Donnerstag den 22. März, morgens von 10 bis 1 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten geschehen. Außer dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule haben die Aufzunehmenden, wenn sie jünger als 12 Jahre sind, eine Bescheinigung über ihre Impfung, wenn sie das 12. Lebensjahr überschritten haben, auch über ihre Wiederimpfung vorzulegen. Denjenigen Eltern, welche ihre Söhne aus der **Elementarschule** in das Realgymnasium und Gymnasium übergehen lassen wollen, ist **dringend zu raten,** die Anmeldung zu bewirken, sobald der Knabe die dem 4. Schuljahre entsprechende Klasse durchgemacht hat. Die **Aufnahmeprüfung** für **Sexta** findet am **Montag, den 9. April, morgens 8 Uhr,** im Schulgebäude statt. Dazu haben die Schüler Papier und Feder mitzubringen.

Der **Unterricht** im neuen Schuljahr **beginnt Dienstag, den 10. April, morgens 8 Uhr,** für die 3. Vorschulklasse **morgens 9 Uhr.**

876 **Dr. Matthias, Direktor.**

Knaben-Pensionat Oberlahnstein,
Kath. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt unter geistl. Leitung.

Mit Beginn des Sommersemesters am **5. April,** finden in diese seit 1882 bestehende, vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Limburg **Dr. Karl Klein** empfohlene Anstalt Aufnahme: 1. Schüler des städt. **Realprogymnasiums** (mit Latein), Berechtigung zum einjährigen Militärdienst; 2. Schüler der Realschule (ohne Latein) in der Anstalt, praktische Erlernung der neueren Sprachen, Vorbereitung zum einj. Examen; besonderer einj. **Handelskursus** zur praktischen Erlernung der Handelswissenschaften; 3. schwächere und zurückgebliebene Schüler **zur Vorbereitung** für Realschule, Realprogymnasien, auch Gymnasium und einj. Examen mit ganz individueller Behandlung; **Ausländerklasse** zur raschen Erlernung der deutschen Sprache. Schöne und gesunde Lage am Rhein. Hauskapelle mit hl. Messe. Pension nach Altersklassen (600—800 M.) Prospekte und Referenzen mit zahlreichen Adressen von Eltern früherer Zöglinge des In- und Auslandes durch den geistl. Direktor **A. Löw.** 725

Gewerbeschule mit Pensionat,
Gegründet 1878 durch Frau E. v. Sobbe, geb. Mager, Düsseldorf, Alexanderplatz 15.

Unterricht in allen Handarbeiten, **Kunsthandarbeiten,** Schneidern **(Zuschneiden),** Wäschenähen, **einfache und doppelte Buchführung;** Handarbeitslehrerinnen-Ausbildung. Eintritt jederzeit. 259
Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin **Marie Mager.**

Handarbeits-Schule
von Gertrud Wilmshorst,
146 Friedrichstraße 146.

Unterricht in allen Fächern weiblicher Handarbeit. Aufnahmen am **1. und 15. jeden Monats.** 802

Kommunion-Kerzen

prima Qualität, per Pfd. 2 M., Kerzen-Verzierungen, Guirlande u. Sträußchen, Diözesan-Gebet- und Gesangbuch, in großer Auswahl, von 1,30 bis 8 M., Kommunion-Andenken in Gebetbüchern, Bildern, Karten 2c., Rosenkränze mit und ohne Etuis, Statuen, Kruzifixe, Sterbekreuze 2c., Gebetbücher für Kinder, Herz Jesu-, St. Joseph-, Aloysius-, Antoniusbüchlein 2c. 2c. empfiehlt unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung

Peter Breuer, Kölnerstraße 299.

Die weltberühmten Marken der Firma

Boulestin & Cie. Cognac:

Cognac Vieux	per Orig.-Fl. M.	3,—
„ Vieux sup. . . .	„ „ „	3,50
„ *	„ „ „	4,—
„ **	„ „ „	4,50
„ ***	„ „ „	5,50
„ **** grande fine	„ „ „	7,—
„ ***** Champagne	„ „ „	10,—

offeriert zu Originalpreisen 176

Chr. Unkelbach, Flingerstr.

Joseph Krausen,
früher in Firma Heinrich Krausen,
gegründet 1854,
Kohlen- und Coaks-Groß- und Kleinhandlung,
Breitestraße 9, Fernsprecher 731,
empfiehlt für Küche und Haus ihre seit Jahren beliebten und bekannten
stückreichsten Flammkohlen,
Ia. nicht schwalchenden und rußfreien Flamm-Nußkohlen in verschiedenen Größen,
beste Anthracit-Nußkohlen, sowie Anthracit-Eiform-Brikets für amerikanische Füllöfen.
Ferner für Lustheizungen 2c. **Ia. Nuss- u. Knabbel-Coaks,** sowie **Brikets** der besten Zechen des Ruhrgebiets.
Brennholz (gebund- und sackweise).
Ia. grobstückige Buchen (Meiler-) Holzkohlen.
Breitestraße 9. 702

Möbel-Fabrik und Lager
in allen vorkommenden
MÖBELN.
Komplette Zimmer-Einrichtungen
in jeder Holzart, stehen zur Ansicht aufgestellt und werden **unter Garantie billig verkauft.** 743
6 Gerresheimerstrasse 6, nahe am Wehrhahn.

Kinder-Kleidchen
in jeder Grösse,
farbig, weiss und creme,
Trag- und Tauf-Kleidchen,
weiße Kinder- u. Damenröcke,
Korsets, schwarze u. farb. Kleiderstoffe,
sämtliche Kommunion-Artikel, 882
Herren-Wäsche und Kravatten
empfiehlt in grossartiger Auswahl
Bergerstr. 2. **Jos. Bill,** Bergerstr. 2.



Mosel-Cognac,
mild u. reinschmeckend,
per Ltr.-Flasche **2 M.**
Drogerie Bastin,
42 Schadowstr. 42.

Getragene Kleider,
Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft von
Engelbert Maurer,
Schneidermeister, 39 Wallstraße 39

Th. Schütte,
Färberei und Reinigung
von Damen- u. Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffen jeder Art.
Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, sowie für echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.
Färberei und Reinigung von Fellen und Pelzwaren, sowie Schmuck- und Strauss-Federn, Glacé-Handschuhen etc.

Neues Reinigungs-Verfahren für Kleidungsstücke etc.
(Deutsches Reichs-Patent Nr. 73 505).

Annahme-Lokale:
10 Friedrichstrasse 10,
20 Grabenstrasse 20,
1 Wehrhahn 1,
39 Derendorferstrasse 39,
(Fabrik und Haupt-Comptoir).

Herz Jesu-Bitte!

Lieber Leser! Noch immer ist ein ehemaliger Tanzsaal die Wohnstätte des hh. Herzens Jesu, da der Magistrat die nachgesuchte unentgeltliche Hergabe des Bauplatzes abgelehnt hat. Willst Du uns nicht helfen, daß dem hh. Herzen recht bald eine würdigere Wohnung geschaffen werden kann? Das Herz Jesu, das Herz der Güte und Barmherzigkeit, bittet Dich darum; es lohnt's Dir auch. Jedem ersten Freitag im Monat will ich für Dich und Deine Anliegen das hl. Meßopfer darbringen

Alesch, Pfarrer v. Herz Jesu,
Berlin N., Fehrbellinerstr. 99.

Das Jahr 1894

soll der St. Pius-Gemeinde endlich eine Kirche bringen. Der Bau derselben ist bereits soweit fortgeschritten, daß mit dem Putzen des Innern begonnen werden konnte. Wenn uns nur unsere Freunde draußen im Lande gerade in diesem Jahre recht stützen wollten! Ich bitte innigst darum; denn wir bedürfen der Hilfe Anderer, soll das Werk zu Ende geführt werden. Gott zum Gruß!

Pfarrer Frank,
Berlin, O,
Pallisadenstraße 73. 511

Von einem Milchhändler werden täglich vom 1 April ab
200 Liter Milch
gesucht, Haupt-Bahnhof Düsseldorf. Näh. in der Exp. d. B. 970

Kostüme 747
und einfache Kleider werden elegant u. billig angefertigt Fürstenwall 164.

Ein hohes schönes kreuzsaitiges
Pianino
für Mark 360 zu verkaufen.
861 **Elisabethstraße 9.**

Eine schwertragende **Kuh** zu verkaufen.
874 **Hamm 47.**

25 000 Mark 896
geg. sichere 1. Hypothek vom Selbstdarleiher ganz od. get. auszuleihen. Off. u. A. B. 594 a. d. Exp. d. Bl.



Schwertragende **Kuh** zu verkaufen.
976 **Wilh. Droste,** Lohausen.

Erste Etage
(10 Räume) zu vermieten.
606 **Schadowstr. 11.**

Ein Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling 838
gesucht. **Klosterstraße 53.**

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in **Düsseldorf** bei: 535
L. Feuth, Engel-Apotheke. | Dr. M. Westphal, Hof-Apotheke
F. Gohlke, Schwanen-Apotheke
In **Gerresheim** bei E. Leich, Apotheker.
In **Kaiserswerth** bei Joh. von Velsen, Apotheker.
En gros-Versand: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Permanente Ausstellung
in
Kronleuchtern für Gas, elektrisch u. Petroleum-Licht, Tisch- und Hängelampen, Gaskochherde, Gasheizöfen und Bügelapparate etc., Unitas- und Tornado-Klosets.
Verkauf zu Originalfabrikpreisen Grabenstr. 14/16, 1. Et.
Joseph Schwärmer,
Installations-Bureau
für Kanal-, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.
Bestellungen werden auch Kreuzstraße 6 an der Klosterstraße entgegengenommen. 187c



Ausschuss-Porzellan
praktisch für den täglichen Gebrauch,
in indisch blau, Zwiebelmuster und weiß Geschirr
fortwährend vorrätig bei
Kurzestraße 2 am Burgplatz. **Joseph Kurth Witwe,** **Kurzestraße 2** am Burgplatz.

Bekanntmachung.

Die Frist zum Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche wird für den Bezirk der Bürgermeisterei Kaiserswerth hierdurch auf die Zeit vom 16. bis 31. d. Mts. **festgesetzt.**

In gleicher Weise sind die Besitzer bezw. Nutznießer von Grundstücken an öffentlichen Wegen gehalten die an diesen befindlichen Bäume und Hecken bis auf die vorschriftsmäßige Höhe zu beschneiden.

Im Falle der Unterlassung oder bei nicht gehöriger Ausführung wird das Erforderliche auf Kosten der Säumigen nachgeholt und außerdem die polizeiliche Bestrafung herbeigeführt werden.

Kaiserswerth, den 15. März 1894.

Der Bürgermeister: **Derpmann.**

Verlag von L. Schwann, Düsseldorf

Soeben erschien

Röschens Erste Kommunion

Volksgedicht von **A. J. M. Janssens**
Korr. Mitglied der Kgl. Flämischen Akademie
Aus dem Flämischen übersetzt von Gust. Prell.

Preis: In reichem Farbendruck-Umschlag 60 Pf., von 50 Exemplaren ab je 50 Pf.

Niemand wird dieses Gedicht lesen, ohne davon auf das tiefste ergriffen zu sein. Der hochw. Geistlichkeit und den Herren Lehrern sei das Werkchen als ein billiges und doch höchst wertvolles

Geschenk für die Erstkommunikanten

warm empfohlen. Es zeigt in poetischer Verklärung die wohlthuende Milderung der sozialen Gegensätze, wie sie sich fort und fort vollzieht durch die christliche Nächstenliebe. Die Dichtung erreicht hiermit einen Eindruck, der im Herzen des heranwachsenden Kindes wie des kunstverständigen Litteraturfreundes gleich unauslöschlich bleiben wird.

Mörtel- und Sandstein-Werk
Emil Woker,
Düsseldorf,
Fernsprecher Nr. 166a, Erkratherstraße 208.
(Patentrecht für den Reg.-Bez. Düsseldorf).

Weiss- und Wasserkalkmörtel,
sowohl für Mauer- wie Putzarbeiten wird kubikmeterweise an die Baustelle geliefert, ferner:
Trockenmörtel
in verschiedenen Mischungen: Cement und Sand; und Cement, Kalk und Sand in Säcken von 50 kg. Netto.
Sandsteine,
in der Güte und Bearbeitungsfähigkeit den natürlichen Sandsteinen gleichwertig, werden in Blöcken nach Angabe der Länge, Breite und Dicke **zu billigen Preisen** geliefert bis zur Grösse von 2,50 : 130 : 0,75 m.
Ebenso wird die Ausführung ganzer Façaden etc. übernommen.
Das Werk ist mit dem **15. März cr.** in Betrieb gekommen.
Hochachtend!
944 **Emil Woker.**

Zahn-Arzt Dr. Gerhards jr.
Düsseldorf, Wagnerstrasse 44.
Schmerzlose Zahnoperationen in der **Narkose. Zahnfüllungen. Künstliche Zähne in Gold- und Kautschukfassung. Stiftzähne etc.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Eheversprechen.

Tagel. Hub. Röhrig u. Anna Pranghe, b. h. Schmied Hrch. Franken u. Christine Brauweiler, e. Crefeld, l. h. Schneider Arthur Menzler u. Auguste Schulte, b. h. Handelsm. Joh. Peters u. Luise Kreuteler, b. h. Kataster-Inspektor Steuerrat Hrch. Eickenbrock u. Julie Schultze, Wwe. d. Bürgermeisters Wilh. Holt, b. h. Kutscher Werner Hub. Düfrenne u. Anna Bolz, e. h., l. Sinsteden. Metzg. Hrch. Spicker u. Elis. Karol. Wilhelm. Hubert. Antonie Anna Körber, e. h., l. Aachen. Tagel. Joh. Schlangen u. Elis. Zorn, b. Worringen. Kfm. Simon Schwarzenberger u. Bertha Eichenberg, e. h., l. Frankfurt a. M. Fabrikarb. Joh. Biermann u. Veronika Busch, e. Rath, l. Mörsenbroich. Stuckaturer Joh. Knaak u. Luise Jordans, b. h. Kupferschm. Friedr. van Waegeningh u. Bertha Gsell, b. h. Friseur Ferd. de Hedonville u. Elis. Höffgen, e. Oberhausen, l. h. Post-Assist. Aug. Holtkamp u. Julie Riegel, b. h. Kfm. Adolf Hammer u. Emma Manes, e. Leipzig, l. h. Kfm. Franz Evers u. Maria Reifferscheidt, b. h. Tagel. Joh. Christes u. Maria Heine, b. h. Fabrikarb. Theod. Pütz u. Hubertine Kuckelkorn, b. h. Schneid. Wilh. Engels u. Anna Kirschner, b. h. Kellu. Frdr. Aug. Patzschke u Sofia von Hoffen, b. Wiesbaden. Kupferschmied Martin Jos. Wichmann u. Josephine Maria Evensen, e. Hannover, l. Lamspringe. Bergm. Sam. Gerwath u. Maria Zackrzewski, b. Gelsenkirchen. Lagergehülfe Adolf Vollmer u. Kath. Happe, b. h. Kfm. Wilh. Mandler u. Karol. Knauer, b. h. Kfm. Alfr. Winkler u. Emilie Muffat, b. h. Fabrikarb. Theod. Weber u. Maria Klein, Wwe. d. Fabrikarb. Bern. Stümpel, b. h. Fuhrm. Hub. Krewinkel u. Ant. Sauermilch, b. h. Amtsgerichtsr. Franz Joh. Ant. Becker u. Paula Friedr. Elis. Eich. b. Euskirchen. Kfm. Ed. Pet. Wilh. Hrch. Biesenbach u. Franz. Clara Wilh. Kaumanns, e. h., l. Reuß. Kaufm. Wilh. Herm. Schütte u. Johanna Maria Ködgen, e. h., l. Köln. Delikatessenhdl. Peter Jos. Krings und Anna Maria Hubert. Rosa Laufs, b. Aachen. Kaufm. Franz Wilh. Hilchenbach u. Maria Theresia Scholand, e. h., l. Lippstadt. Anstr. Hrch. Homberg u. Friedricke Brüggemann, b. h. Appreteur Wilh. Hegmanns u. Klara Hennig, b. h. Lageraufseher Peter Rüssel u. Maria Heikenfeld, b. h. Drechsler Wilh. Weiskirchen u. Kath. Boßmann, b. h. Fabrikarb. Wilh. Domjan u. Henr. Elsen, Wwe. d. Schlossers Hrch. Schmitz, b. h. Dekorationsmal. Wilh. Beinke u. Gertr. Boosen, b. h. Stuckat. Hrch. Goebbels u. Ida Blasberg, b. h. Eisenbahn-Bureau-Aspirant Max Röseler u. Lucie Muhl, b. h. Kaufm. Moses Haas u. Therese Feldmeier, e. h., l. Offenbach am Main. Bäcker Paul Esser u. Maria Matheisen, b. h. Fabrikarb. Hilarius Gaspers u. Anna Weinrich, b. h. Fabrikarb. Jos. Pützer u. Hel. Mäder, b. h. Lagerarb. Philipp Persia u. Friedrike Schmidt. b. h. Schrein. Karl Fieseler u. Bertha Bierbaum, b. h. Walzmeister Andr. Balder u. Anna Motek, b. h. Tagel. Hrch. Faßbender u. Gertr. Kreuser, b. h. Schriftf. Wilhelm Stein u. Marg. Wirtz, b. h. Fabrikarb. Matth. Jacobs u Agn. Berkenhoff, b. h. Tagel. Joh. Bodden u. Franz. Daniel, e. Ohligs, l. h. Holzmaler Matth. Nabben u. Joh. Meiwers, e. h., l. Fettehenne. Fuhrm. Peter Eickelpoth u. Anton. Mayland, b. h. Oberfeuerwerker Wilh. Otto Kußmann u. Anna Aug. Maria Grant, e. h., l. Rendsburg. Dreher Peter Lampenscherf u. Gertr. Peters, e. Urdenbach, l. Zons. Zimmerm. Peter Jos. Bien u. Karol. Hubert. Bertha Gröbbels, b. Dülken. Kaufm. Ernst Freund u. Christ. Becker, e. Bammenthal-Reilsheim, l. Aachen. Dekorateur Otto Wolff u. Maria Adele Deußen, b. Barmen. Schrein. Alb. Adolf Borgschulze u. Sophie Dettmar, e. Berwick, l. Schwefe. Tagel. Frdr. Colpin u. Elisabeth Broverhoff, b. Golzheim. Fabrikarb. Frdr. Gierig u. Anna Müller, b. h. Bäckermstr. Emil Anger u. Ther. Kölchens, b. h. Schneider Frdr. Engels u. Barb. Herzberg, b. h. Fabrikarb. Hrch. Mohren u. u. Hel. Feldhausen. Wwe. d. Bergm. Meinolph Wienhusen, e. h. l. Braubauerschaft. Klempn. Ludw. Schmitt u. Anna Krüger, b. h.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen, Kommunionartikeln** bietet die Firma **Jos. Bill,** Bergerstr 2, u empf. es sich für Jeden, sein. Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.